181. Montag, den 6. August 1866. 181.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizeidirektor z. D. Günther zu Halberstadt den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hegemeister Nerlich zu Chrosczütz im Kreise Oppeln den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Polizeikommissarius Zipplitt zu Bromberg und dem praktischen Arzt Dr. Gustav Simon zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem katholischen Schullehrer Langer zu Langendorf im Kreise Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Füsilier Hasske vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Bekanntmachung.

Bei der in den Geldverhältnissen eingetretenen günstigen Wendung ist eine Ausnahme von der Bestimmung des §. 7 der Verordnung über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen vom 18. Mai d. J. (Gesetzsammlung S. 227) nicht weiter erforderlich. Es wird demnach für den Verkehr der Darlehnskassen der Lombard-Zinsfuß der preußischen Bank von heute ab wieder maaßgebend sein.

Berlin, den 3. August 1866.

Der Finanzminister von der Heydt.

Bekanntmachung.

Soeben ist die Nachbildung einer neuen Banknote zu 100 Thlr. vom 19. Dezember 1864 zum Vorschein gekommen, welche mit Hülfe der Photographie auf gewöhnlichem Schreibpapier hergestellt und bei einiger Aufmerksamkeit von den ächten Banknoten leicht zu unterscheiden ist. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Noten vor der Annahme genau zu prüfen oder sich doch den Einzahler jedesmal zu merken.

Berlin, den 3. August 1866.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 5. August. Die Adresse, welche der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin heute Mittag 1½ Uhr dem Könige überreichten, lautet:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die heißen Segenswünsche, mit welchen Eure Königliche Majestät bei Ihrer Abreise zur Armee die Bevölkerung unserer Stadt begleitete, sind erfüllt.

Der Herr der Heerschaaren hat den Sieg an unsere Fahnen geknüpft. In einer kurzen Woche stürmten unsere Truppen — die mit Begeisterung die Prinzen des königlichen Hauses, in der Entscheidungsschlacht Eure Majestät selbst die Gefahren des Kampfes theilen sahen — in Böhmens Waldgebirgen von Triumph zu Triumph.

Ein in der Kriegsgeschichte fast beispielloser Siegeslauf führt sie in Monatsfrist von den Grenzen der schönen Provinz, welche der Feind bereits als sichere Beute betrachtete, vor die Thore seiner Hauptstadt.

Mit Staunen sieht Europa die Erfolge, welche wir der auf volksthümlicher Grundlage beruhenden Einrichtung unseres Heerwesens, der Itelligenz und Entschlossenheit der Führer, der Hingebung und dem Muthe der Offiziere und Soldaten verdanken.

Es wagt nicht länger die Berechtigung des nationalen Gedankens zu verkennen, in dem dieser Krieg von Eurer Majestät geführt worden ist, und die Kraft zu mißachten, welche Preußen für denselben einzusetzen im Stande ist.

So sieht sich Eurer Majestät stärkster Feind gezwungen, die Grundlagen eines Friedens anzunehmen, welcher die politische Gestaltung Deutschlands von dem hemmenden Drucke der Interessen des östreichischen Kaiserhauses befreit und unter Eurer Majestät Herrschaft und Führung ein neues Staatswesen erstehen läßt, dessen geschlossene Kraft auch die Gefahren, welche die Zukunft bringen könnte, erfolgreich bestehen und die Erkenntniß immer weiter verbreiten wird, daß nur Preußen die politischen Schäden heilen kann, an denen Deutschland seit Jahrhunderten krankt.

So krönen die Erfolge dieses Krieges die Thaten des großen Kurfürsten, des einzigen Friedrich!

Die Geschichte wird es würdigen, daß die unserem Staate für die politische Kräftigung Deutschlands, für die Erhaltung seiner Kulturgüter gestellte Aufgabe von Eurer Königlichen Majestät, wie von Ihren glorreichen Ahnen, mit hohem Sinn erfaßt, mit entschlossenem Muthe erfüllt worden ist.

Der Gegenwart geziemt es, Eurer Majestät Dank zu sagen, daß Allerhöchst Sie durch die Weisheit und Energie Ihrer Politik, wie Ihrer Kriegführung das Vaterland vor drohenden Gefahren gesichert, seine Macht und seinen Ruhm vermehrt und zu seinem Schutze ein Heer gebildet haben, das nicht nur heldenmüthig zu kämpfen und die Entbehrungen des Feldlagers und der Märsche mit Aufopferung zu tragen, sondern auch die Pflichten der Menschlichkeit und Sitte zu achten weiß.

Indem wir Namens der Haupt- und Residenzstadt diesem Danke Ausdruck geben, bitten wir Eure Majestät, denselben mit unseren innigen Glückwünschen zu Allerhöchst Ihrer sieg- und ruhmgekrönten Heimkehr huldreich entgegenzunehmen. Berlin, den 5. August 1866.

In tiefster Ehrfurcht
Eurer Königlichen Majestät
treu gehorsamste
Magistrat und Stadtverordnete zu Berlin.

Se. Majestät erwiderte hierauf:

Mit aufrichtigem Dank nehme Ich den Gruß entgegen, den Mir Meine Residenz bei meiner Rückkehr in das Vaterland darbringt. Großes ist in überraschender Kürze vollbracht worden, aber selten ist Gottes Segen und Gnade so sichtlich mit einem gewagten Unternehmen gewesen, als in den letzten Wochen. Mein Volk vertraute mit Mir auf Gott, Er hat uns den Sieg verliehen. Mein Heer, das Volk in Waffen, hat an Heldenmuth und Ausdauer sich den glorreichsten Thaten seiner Väter ebenbürtig gezeigt und Thaten vollbracht, die die Geschichte unauslöschlich verzeichnen wird. Die Gesittung, welche Mein tapferes Heer in Feindesland zeigte, sowie die Gesinnung und Opferfreudigkeit, welche alle Klassen der Daheimgebliebenen bewiesen, sind die Frucht einer väterlichen Volkserziehung Meiner großen Ahnen. Preußen mußte das Schwerdt ziehen, als es sich zeigte, daß es die Erhaltung seiner Selbstständigkeit galt; aber auch zur Neugestaltung Deutschlands hat es sein Schwerdt gezogen. Ersteres ist erreicht, Letzteres möge Mir unter Gottes fernerem Segen gelingen. Sagen Sie der Stadt, wie gerührt und dankbar Ich für den Mir gewordenen Empfang bin. Alles deutet auf eine glückliche Zukunft Preußens hin, da wir einem ehrenvollen, dauernden Frieden entgegensehen dürfen. Diese Zukunft zu verdienen, lassen sie uns gemeinschaftlich thätig sein. Und nun nochmals Meinen Dank.

Nürnberg, 4. August. Heute ist die Demarkationslinie für den preußisch-bayerischen Waffenstillstand festgestellt. Die Regnitz und die Lilie Schwalbach-Amberg grenzen mit Einschluß der betreffenden Eisenbahnlinien den preußischen Rayon ab. Die Demarkationslinie wurde zwischen dem bayrischen General v. Hartmann und dem preußischen Oberstlieutenant Veith vereinbart.

Mailand, 4. August. Der hiesige Oberbürgermeister, Kommendator Dr. Antonio Beretha, hat durch Vermittelung der preußischen Gesandtschaft dem Könige Wilhelm den Glückwunsch der Stadt Mailand zu den preußischen Siegen dargebracht und die Anerkennung ihrer segensreichen Rückwirkung auf Italien ausgesprochen.

Florenz, 5. August. Wie die „Nazione“ meldet, sind heute in Cormons (am Isonjo) italienische und östreichische Offiziere zu einer Konferenz zusammengetreten, in welcher das Nähere über den Waffenstillstand verhandelt werden sollte. — Die zwischen Italien und Frankreich vereinbarten Bedingungen sind vollständig von Preußen acceptirt worden. — Der Präsident des Senats verlangt, daß Admiral Persano von dem Senat abgeurtheilt werde. Man versichert, daß Menabrea der italienische Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen sein werde.

Unsere landschaftlichen Kreditvereine.

Nach einer amtlichen, in Nr. 103 dieser Zeitung enthaltenen Bekanntmachung der General-Landschaftsdirektion vom 25. April c. war zum Johannistermine 1865 von dem Darlehen in vierprocentigen Pfandbriefen, ursprünglich 13,759,200 Thaler betragend, nachdem durch Amortisation 6,002,750 Thaler und durch Kündigung und Ablösung 7,025,500 Thlr. in Abgang gekommen, nur noch ein Rest von 730,950 Thlr. im Verkehr. Weil indeß vom eigenthümlichen Fonds des Kreditvereins ein Theil zum Betrage von 91,025 Thlr. in diesem Papiere angelegt worden ist und die fortschreitende Amortisation neben der stattfindenden Kündigung Seitens der Schuldner die Schuld für das inzwischen abgelaufene Jahr Johannis 1865/66 um etwa 300,000 Thlr. verringert haben mag, so dürften von diesem Papiere sich gegenwärtig kaum noch 350,000 Thlr. in Umlauf befinden. Von dieser geringen Restschuld haben die Societätsmitglieder à ¼ Procent der noch zur Hypothek stehenden Pfandbriefsschuld von 6,733,700 Thlr. den Betrag von etwa 16,800 Thlr. Verwaltungskosten jährlich aufzubringen.

Das Darlehen in 3½ procentigen Pfandbriefen betrug ursprünglich		11,787,260 Thlr.
Davon sind bis Johannis 1865 gekündigt und abgelöst .	3,316,909 Thlr.	
amortisirt	4,301,300 „	
zum eigenthüml. Fonds angekauft . . .	1,698,240 „	
durch Verloosung, Kündigung und weiteren Ankauf zum eigenthümlichen Fonds scheiden im Geschäftsjahr Joh. 1865/66 annähernd aus dem Verkehr	400,000 „	
überhaupt		9,716,449 „
und es dürften sonach gegenwärtig von diesen Pfandbriefen in dritter Hand sich etwa noch befinden rund		2,070,000 Thlr.

Vollzieht sich der fernere Abgang nur nach diesem Maßstabe, so verschwinden auch die 3½ procentigen Pfandbriefe etwa in fünf Jahren ganz aus dem Privat- und Börsenverkehr und werden alsdann nur noch als zinstragendes Objekt im Betrage von circa 2 Millionen Thalern des sogenannten eigenthümlichen Fonds vorhanden sein.

Der „eigenthümliche Fonds“ betrug einschließlich des fiskalischen Darlehens von 200,000 Thlr. Johannis 1865 .	1,874,903 Thlr.
Johannis 1864 dagegen	1,818,604 „
er hat sich sonach in Jahresfrist vermehrt um	56,299 Thlr.

während derselbe an Zinsen pro Johannis 1864/65 aufgebracht hat 61,403 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Aber wenn auch die eben besprochene Eventualität, das Verschwinden der Pfandbriefe aus dem Verkehre, etwas später als angenommen, eintreten sollte, was jedoch, sobald es zur Bewilligung einer neuen Serie von Pfandbriefen durch das „Neue Kreditinstitut“ und in Folge dessen zu einer stärkeren Kündigung behufs Austritts aus dem alten Verbande kommt, keinesfalls zu präsumiren ist, so wird sich doch vorher schon im Ankauf von 3½procentigen Pfandbriefen behufs zinsbarer Belegung des eigenthümlichen Fonds ein Mangel an Stücken fühlbar machen und den Preis wahrscheinlich über pari bringen, während mit dem Momente des durch Amortisation erfolgten Herabgehens des Bestandes der kursfähigen Pfandbriefe unter den Betrag der dem eigenthümlichen Landschaftsfonds gehörigen Pfandbriefe, es dem Kreditinstitute an Gelegenheit fehlen wird, den fraglichen Fonds in den von ihm emittirten Pfandbriefen verzinslich anzulegen.

Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß das dem Kreditinstitut „zur Bestreitung der Kosten der Unterhaltung des Systems, zur Deckung zurückbleibender Zinsen und unvermutheter Ausfälle“ Seitens Fisci zinsfrei gewährte Kapital von 200,000 Thlr. nach dem Inhalt der landesherrlichen Bestätigung der Kreditverordnung vom 15. Dezember 1821 mit beendeter Amortisation der zu 4 Prozent verzinslichen Pfandbriefe rückzahlbar wird; denn der Zweck des Vorschusses ist alsdann vollständig erfüllt, während in Betreff des Darlehns in 3½ procentigen Pfandbriefen, bei dem Vorhandensein eines so ansehnlichen eigenthümlichen Fonds, Angesichts des Umstandes, daß das Kreditinstitut in nicht zu langer Zeit sich selbst nur noch als Gläubiger, resp. als alleinigen Besitzer der noch nicht amortisirten Pfandbriefe, anzusehen haben wird, eine weitere unproduktiv bleibende Belassung der 200,000 Thlr. wirthschaftlich nicht zu rechtfertigen wäre. Man darf darauf rechnen, daß diese Summe der Provinz erhalten bleiben wird, wenn dafür zuständiger Seits zeitig Schritte gethan werden. Es hat damit dem Realkredit ursprünglich geholfen werden sollen; auch heut bedarf derselbe, wenn schon in anderer Weise, einer gouvernementalen Unterstützung.

Was nun das seinem Ende entgegengehende ältere Kreditinstitut betrifft, so sind es nach Lage der Sache für jetzt zwei Punkte finanzieller Natur, welche das Interesse der Societätsmitglieder in Anspruch nehmen.

Die Verwaltungskosten betrugen pro Johanni 1864/65 40,372 Thlr. 26 Sgr.; aufgebracht wurden hiervon durch den statutarisch vorbedungenen Beitrag von einem Viertel Prozent in derselben Zeit 38,559 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

Mit der nahe bevorstehenden gänzlichen Amortisation des älteren Pfandbriefsdarlehens kommen an Verwaltungskosten von dem Johannis 1865 noch zur Hypothek stehenden Darlehne in 3½ procentigen Pfandbriefen von 8,470,300 Thlr. á ¼ Proz. nur noch auf, rund: 21,000 Thlr.; es wird sich also eine bedeutende ungedeckte Mehrausgabe an Verwaltungskosten herausstellen, während der gegenwärtige kostspielige Verwaltungsapparat bestehen bleibt, die Verwaltung selbst aber immer mehr ihren Gegenstand verliert.

Es würde also vorerst auf eine Verminderung der Verwaltungskosten (den meisten Beamten dürfte ein entsprechendes Abfindungskapital angenehm sein) durch eine andere organische Einrichtung Bedacht zu nehmen, dann aber eine entsprechende Verzinsung des eigenthümlichen Fonds für den Fall eines Mangels von 3½prozentigen Pfandbriefen oder eines übermäßigen Kaufpreises derselben in Betracht zu ziehen sein. Nahe liegt für diese Eventualität die Belegung der zum eigenthümlichen Fonds fließenden Gelder in neuen Posener vierprozentigen Pfandbriefen, welche jedoch ohne Aenderung der KreditOrdnung nicht mehr zulässig ist.

Von einem dritten, dem wichtigsten Punkte, der Vertheilung des eigenthümlichen Fonds, über welchen bei Erlöschen der alten Pfandbriefsschuld wenigstens im Prinzip eine der Bestätigung des Ministers des Innern unterliegende Beschlußfassnng durch eine Generalversammlung der älteren Mitglieder des Vereins (§. 17. der Verordnung vom 15. April 1842) getroffen werden muß, läßt sich, bei der Koincidenz so vieler durch Ausscheiden und Besitzwechsel entstandener Rechtsfragen eine baldige und gedeihliche Lösung, wenn man zumal nicht jetzt schon Hand an die Sache legen will, nicht erwarten.

Das Augenmerk unserer Gutsbesitzer ist auf die Publikation der Verordnung, welche ihnen die Aufnahme neuer Pfandbriefsdarlehne gestattet, gerichtet. Bekanntlich geht das Decennium, in welchem sie ein solches auf Grund des Statuts vom 31. Mai 1857 aufnehmen konnten, mit dem 1. Juli 1867 zu Ende. Jetzt verbieten der Kursstand der Pfandbriefe und die Abführung von 9 pCt. des Darlehns in baarem Gelde zum Amortisationsfonds eine Benutzung des landwirthschaftlichen Kredits. Man darf an die Version nicht glauben, welche sich hin und wieder dahin ausgesprochen, daß der Verzögerung der Publikation der neuen Statuten eine politische Tendenz zu Grunde liege, man darf vielmehr mit Sicherheit darauf rechnen, daß das Gouvernement in Erkenntniß der kritischen Lage, in welche die Grundbesitzer durch Kriegsleistungen, niedrige Preise der Bodenerzeugnisse und Verschränkung des Real- und Personalkredits gerathen sind, nicht säumen werde, das neue Statut so zeitig zur Perfektion zu bringen, daß die betreffenden Gutsbesitzer im Stande sind, ihre Besitzungen im Laufe des bevorstehenden Herbstes abschätzen zu lassen. Die baldigste Publikation ist darum von Wichtigkeit, weil die Gutsbesitzer alsdann mit den sie drängenden Gläubigern ein sie von weiteren Einziehungsmaßregeln abhaltendes Arrangement werden treffen können.

Bis zum 15. März d. J. sind von dem neuen landwirthschaftlichen Kreditverein an Pfandbriefen, nachdem inzwischen 10,200 Thlr. zur Ablösung gelangt, emittirt worden 18,214,410 Thlr. Der Reservefonds war bis ultimo Dezember 1864 auf 1,203,869 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. angewachsen und amortisirt waren bis zu demselben Termine 344,610 Thlr.

Mit diesem Resultate einer umsichtigen und sparsamen Verwaltung dürfen die Mitglieder des Kreditvereins vollauf zufrieden sein.

Deutschland.

Preußen. ♃ **Berlin**, 5. August. Gestern Abend bald nach 10½ Uhr erfolgte die Rückkehr Sr. Maj. des Königs vom Kriegsschauplatze in seine Haupt- und Residenzstadt Berlin. Schon am Nachmittag zogen die Straßen der Stadt, vorzüglich diejenigen, durch welche der König heimfahren sollte, ein festliches Gewand an, Laubgewinde, Kränze und Fahnen in den Landesfarben zierten jedes Haus und überall sah man Vorbereitungen zu einer glänzenden Erleuchtung treffen. Ein reges Treiben herrschte in jenen Straßen und steigerte sich mit eintretender Dunkelheit in solchem Maaße, daß man zwischen der langen Brücke und dem königlichen Palais nur mit Mühe vorwärtsschreiten konnte. Die Beleuchtung der Rathhäuser bildete den Glanzpunkt der Festveranstaltung, der Zug der königlichen Wagen nahm deshalb auch seinen Weg von der Holzmarktstraße durch die Stralauer, Jüden- und Königsstraße über die lange Brücke, den Schloßplatz ꝛc. nach dem königlichen Palais. Einen wahrhaft blendenden Anblick gewährte der zum ersten Male beleuchtete fertige Flügel des neuen Rathhauses, über dem Portal der Jüdenstraße prangte ein preußischer Adler und über dem einen Fenster der Königsstraße in einer mächtigen Sonne das Berliner Stadtwappen in Tausenden von Gasflämmchen, während die Zinnen der Thürme von großen Flambeaux umgeben waren. Einen imposanten Eindruck machte ferner das Postgebäude in der Königsstraße, die Beleuchtung der Kurfürstenstatue, des Schloßplatzes, des Lustgartens, der Schloßbrücke, des Opernhauses und der Feldherrnstandbilder, sowie des Denkmals Friedrichs des Großen. Wohl 50,000 Menschen durchwogten diese Straßen und harrten der Ankunft des Königs. Der Perron des Frankfurter Bahnhofes war in eine prangende Festhalle verwandelt worden. Fahnen und Banner aller Art schmückten das Dach, Laubgewinde die Säulen, am Ausgange war ein Zelt in geschmackvoller Dekoration hergerichtet, über welchem die Adler des preußischen und des brandenburgischen Wappens prangten. Hier waren zwölf junge Mädchen gleichmäßig weiß gekleidet und mit den Landesfarben wie mit Kornblumenkränzen, aufgestellt, welche den Weg mit Blumen bestreuten und dem Könige bei dem Einsteigen in den Wagen ein Gedicht überreich-

ten. Obgleich der officielle Empfang verbeten war, hatten sich auf dem Perron versammelt: die Minister (in der sogenannten kleinen Uniform), eine Anzahl von meist inaktiven Generälen, an der Spitze der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister, die Vorsteher der Stadtverordneten, Rektor und Dechant der Universität, die Sekretäre der Akademie der Wissenschaften, die Präsidenten des Obertribunals und Kammergerichts, der evangelische Oberkirchenrath, der Polizeipräsident, der Geh. Rath Lüdemann, einer der Vorsteher der Kaufmannschaft und eine Deputation patriotischer Vereine. In einem köstlich dekorirten Empfangszimmer erschienen nach 10 Uhr Ihre Majestät die Königin, Ihre k. Hoheiten die Frau Prinzessin Karl, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg und die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Zehn Minuten nach 1/2 11 brauste der Zug heran, geführt von zwei bekränzten Lokomotiven, endlose Jubelrufe erfüllten die Luft, während draußen ein Musikchor die Volkshymne anstimmte. Bald erschien der König auf dem Perron, Se. Majestät waren jedoch sichtlich ergriffen und vermochte nur die Worte zu sprechen: „Seid Alle willkommen." Dann schritt der Monarch die Reihe herunter und reichte Jedem der hier stehenden Personen die Hand. Dann schritt er in den Empfangssalon, um die königliche Gemahlin zu begrüßen. Mit gleichem Jubel wurden der Kronprinz, so wie auch der mit diesem Zuge angekommene Prinz Karl begrüßt, auch dem Ministerpräsidenten schallten wiederholte Hochrufe entgegen, ebenso dem Kriegsminister v. Roon. Nach kurzem Verweilen verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Bahnhof. Der König und der Kronprinz fuhren im offenen zweispännigen Wagen voraus, es folgten die Königin und die Prinzessinnen, der Prinz und die Prinzessin Karl, so wie die Minister mit ihren Frauen. Um 11 Uhr war der König in seinem Palais. Der Jubel des Volkes läßt sich nicht beschreiben; wiederholt erschien der König auf dem Balkon und verneigte sich huldvoll nach allen Seiten; bis zum grauenden Morgen durchwogte die froh bewegte Menge die Straßen.

= **Berlin**, 4. Aug. [Aus Frankfurt; zur Stellung Süddeutschlands; zur Krakauer Angelegenheit.] Süddeutsche und nach ihnen englische Blätter theilen eine Depesche des Grafen Bismarck an den in Frankfurt kommandirenden General v. Röder mit, in welcher dieser aufgefordert wird, Frankfurt vollständig zu cerniren, und zwar so, daß weder Menschen noch Wagen oder Lebensmittel herein- und herausgelassen werden sollen, verbunden mit einer Suspension des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens nebst Schließung aller öffentlichen Lokale und Kaffeehäuser. Dies sollte die zweite Extramaßregel sein, nachdem die erste, die der Exekutionseinquartierung nichts gefruchtet. Diese ganze Mittheilung ist erlogen, keine solche Depesche ist ergangen, nichts irgend Aehnliches angeordnet worden. Durch solche Lügen zeichnet sich besonders das Organ der schwäbischen Volkspartei, der „Beobachter", aus, während das schwäbische „Volksblatt" ganz offen sagt, daß diese Artikel alle in Stuttgart fabricirt werden und zwar von denselben Herren, welche jetzt ganz sicher in dieser Stadt säßen, nachdem sie durch ihr Schimpfen in Frankfurter Blättern erst diese Zustände über Frankfurt gebracht. Das sind also die Herren May, Kolb, Sonnemann, Braunfels und Konsorten und wie es scheint, hat sich ihnen auch Herr Frese beigesellt, der in einer Rede in einer Versammlung des Landesvereins offen erklärt hat, daß er sein Vaterland Preußen jetzt aufgegeben habe, um sich ganz Deutschland zu widmen. Dabei giebt dieser freundliche Herr ihnen den Rath, sich einstweilen nur ruhig zu verhalten, das großprahlerische Preußenthum werde sich von selbst bald ganz ausgetobt haben und dann werde ihre Zeit kommen.

Von mancher Seite wird die Besorgniß gehegt, Preußen könne sich durch die selbst in Süddeutschland und von den Parteiführern geübte Agitation bewegen lassen, den deutschen Bundesstaat über Süddeutschland auszudehnen und so Elemente in die neue Staatenbildung hineinzuziehen, welche nur stören könnten. Das ist aber unbegründete Sorge, die Regierung sieht ein, daß ihre nächste Aufgabe ist, zuerst Norddeutschland fest zu konstruiren und Elemente, wie die süddeutschen, welche nur mit Hintergedanken eintreten und bei erster Gelegenheit Störungen verursachen würden, können keinen Platz in dem neuen Staatenbunde finden.

Von Schlesien aus ist, besonders aus handelspolitischen Gründen, die Mahnung an die Regierung ergangen, Krakau einzuverleiben, oder es wieder als gesonderter Staat zu konstruiren, was ihr jetzt leicht werden würde. Aber eine Einverleibung Krakaus wäre schon deshalb nicht zu wünschen, weil dadurch fremde nationale Elemente in den preußischen Staat hineinkommen würden, und an einem Zuwachs des polnischen Elementes dürfte auch nicht viel gelegen sein. Der andere Ausweg, Krakau selbstständig zu machen wie früher, ist auch sehr bedenklich, wenn man auf die frühere Existenz dieses Freistaats zurückgeht. In sich selbst ohne Lebenskraft, wäre er nur eine Quelle fortwährender Verlegenheiten und Streitigkeiten mit den Nachbarn. So liegt weder das Eine noch das Andere in Preußens Interesse.

△ **Berlin**, 5. August. Das Kriegsministerium hat 10tägige Rapporte über den Stand der Lazarethe angeordnet; der letzte vom 21. v. Mts. bringt eine Uebersicht des Krankenstandes der mobilen Armee aus den Feld- und Johannitter-Lazarethen, und so weit solche mit Genauigkeit zu beschaffen war, auch aus der Privatpflege. Diese Uebersicht zeigt das Verhältniß der Verwundeten unter andern der preußischen zu denen der feindlichen Armee. Die Feldlazarethe enthielten 5590 Lagerstellen; darin befanden sich 1881 preußische, 2587 feindliche Kranke, zusammen 4468: darunter waren 1141 preußische, 2542 feindliche, zusammen 3683 Verwundete. Die stehenden Kriegslazarethe hatten 3301 Lagerst. mit 687 preuß., 1599 feindl. Kranken, darunter 295 pr., 1573 feindl. Verwundete. — Die 132 Reservelazarethe hatten 35,157 Lagerst. mit 7055 pr., 20 Verbündeten, 7857 feindl. Kranken, darunter 1989 pr., 16 verb., 7681 feindl. Verwundete. Die Vereins-Reservelazarethe hatten 6213 Lagerst. mit 1715 pr., 36 verb. und 698 feindl. Verwundeten. Die Privatpflege hatte 3619 Lagerst. mit 1488 pr., 256 feindl. Kranken, darunter 1051 pr., 254 feindl. Verwundete. — Die Rapporte von den Johannitter-Lazarethen sind mangelhaft, nur eines mit 230 Lagerstellen ist angemeldet; daselbst sind 174 pr. u. 56 feindl. Kranke, darunter 165 pr., 56 feindl. Verwundete. Ueberhaupt sind also 54110 Lagerst. mit 13,500 pr., 56 verb. u. 13,053 feindl. Kranken; zusammen 26,609 Kranke, darunter 5795 preußische, 17 verbündete u. 12,773 feindliche Verwund., zusammen 18,585 Verwundete. Unbelegt geblieben waren also 27,501 Lagerstellen.

— Se. Maj. der **König** hat in Prag bereits den Bürgermeister **Müller** aus Frankfurt a. M. empfangen, welcher auch eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten hatte. Die Deputation aus Frankfurt a. M., welche am Donnerstag Abends mit Baron von Rothschild wieder hier eingetroffen ist, wartet hier die Rückkehr des Königs nach Berlin ab.

— Graf **Bismark** wird, wie es in der „K. Ztg." heißt, nicht zum Herzog von Lauenburg, sondern zum **Fürsten Bismarck** ernannt werden.

— Freiherr v. **Zedlitz** befindet sich gegenwärtig hier und wurde heute im auswärtigen Amte und vom Minister des Innern empfangen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die mit Preußen verbundene **Regierung von Braunschweig** hat die Mobilmachung der braunschweigschen Truppen so lange verzögert, daß diese erst jetzt, nach eingetretenem Waffenstillstande mit Oestreich und den süddeutschen Staaten, haben in Marsch gesetzt werden können.

Wir sagen diesen alten Waffengenossen der preußischen Armee auch jetzt ein herzliches „Willkommen".

Aber in Preußen, wo durch die Geschichte die Erinnerung an die Jahrhunderte alte Waffenbrüderschaft im Volke lebendig erhalten wird, wo unter den vaterländischen Helden die Herzöge von Braunschweig mit in erster Linie stehen, wo der Kriegsruhm der Braunschweiger im Liede fortlebt und gefeiert wird, wurde, wir müssen es offen sagen, das Ausbleiben des braunschweigschen Korps mit den Gefühlen empfunden, welche die Trennung werther, erprobter Freunde hervorruft.

Man sage nicht, Braunschweigs Macht komme für Entscheidungen nicht in Betracht.

Hier handelt es sich um die Erhaltung und Befestigung der alten Waffenbrüderschaft Preußens mit Braunschweig zur Erreichung großer nationaler Zwecke. Aus diesem Grunde beklagen wir, daß den Braunschweigern die Erneuerung ihres alten Ruhmes an der Seite der preußischen Waffenbrüder verkümmert worden ist, und aus gleichem Grunde ist es schmerzlich empfunden worden, daß Weimars Fahnen in den Stunden der Gefahr neben den preußischen Adlern nicht entfaltet werden konnten.

— Wie man der „Kölnischen Zeitung" aus London schreibt, ist jetzt auch Oestreich neben Rußland thätig, um das Mitgefühl bei den auswärtigen Höfen für die **Wiedereinsetzung der depossedirten Fürsten** in Norddeutschland zu erregen. Rußland war stets der Hort der kleinen Dynastien, um Gelegenheit, wie schon bei Stein's Anwesenheit in Petersburg zur Sprache kam, für die russischen Großfürstinnen zu standesmäßigen Verheirathungen sich zu erhalten. Möchte Preußen nur diesmal mit Entschlossenheit die nationalen Interessen allein im Auge behalten! Die russischen Prinzessinnen werden künftig auch mit mediatisirten Fürsten eben so glücklich leben können, denen außerdem der russische Staatsdienst offen steht. Nach unseren Nachrichten aus Stuttgart giebt dort die russische Partei die beruhigende Versicherung, Württemberg habe nichts zu besorgen, Kaiser Alexander werde eine Schmälerung des Landes seines Schwagers nicht gestatten.

— Der „Köln. Zeitung" wird aus **Dresden**, 3. August, telegraphirt: Mit Bestimmtheit verlautet, daß von sämmtlichen sächsischen Städten erhebliche Kontributionen ausgeschrieben werden sollten. Motivirt wird die Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die anderen Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen jetzt für seine Armee monatlich 7 Millionen Thaler aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden sowie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg, Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von 2 1/2 Millionen Thaler gewährt. Bis zur vollständigen Regelung des Verhältnisses mit Sachsen und der Zahlung sowohl der Kriegskosten, als der Kriegskontributionen, wird Preußen ein territoriales Pfand in Sachsen jedenfalls behalten müssen.

— Die „Zeidl. Korr." schreibt: „Die preußische Regierung hat Sorge getragen, daß diejenigen Vorfälle, welche einen Bruch des Waffenstillstandes zwischen Preußen und Oestreich von Seiten der letzteren Macht konstatiren, zur Kenntniß der auswärtigen Kabinette gebracht werden. Die Besetzung Troppaus durch eine kaiserliche Truppen-Abtheilung, die Verhaftung des dort von Preußen eingesetzten Beamten, der unter dem Schutze des Völkerrechts und des preußischen Adlers stand, die Vertheilung von Proklamationen, welche unter den leidenschaftlichsten und gehässigsten Schmähungen einen Vernichtungskrieg wider unsere Landeskinder predigen, die Sprengung der Brücke bei Theresienstadt: das Alles sind Erscheinungen, welche nicht vereinzelt zu stehen, sondern mit einem feindseligen System zusammenzuhängen scheinen, das auch während des Waffenstillstandes seine Wirksamkeit nicht eingestellt hat." Ferner in Bezug auf das meuterische Benehmen 2c. der Czechen: „So erhalten die preußischen Truppen-Führer ein unbestreitbares Recht, auf eigene Hand und je nach den Erfordernissen des Moments gegen die Räuber zu operiren. Preußen wird zu den nachdrücklichsten und entschiedensten Mitteln greifen, um die Ordnung in Böhmen und Mähren zu wahren und die Sicherheit seiner Positionen zu schützen. Zugleich aber ist durch die an den auswärtigen Höfen abgegebenen Erklärungen der Verdächtigung vorgebeugt worden, daß Preußen es sei, welches inmitten des Waffenstillstandes die Fortsetzung einer Art kleinen Krieges verschuldet habe."

— Die „Kölnische Zeitung" erfährt auf telegraphischem Wege aus **Berlin** vom 4. August: Die Herren Benedetti und Graf Barral haben bei ihrer Rückreise vom Hauptquartier, wie versichert wird, sich durch den Augenschein überzeugt, daß die Brücke bei Theresienstadt von den Oestreichern nach dem Waffenstillstande gesprengt wurde. Ihre Reise ist dadurch in erheblicher Weise verzögert worden. Dies kann Preußens Reklamationen nur zu Statten kommen.

— Wie der „Rh. Ztg." geschrieben wird, sollen die **Wahlprüfungen** und die **Präsidentenwahl** im Abgeordnetenhause auf das Aeußerste beschleunigt werden.

— Das 18. Verzeichniß der bei dem **Centralkomité** des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin eingegangenen Geldbeiträge weist eine Summe von 38,479 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. nach. Im Ganzen sind bis jetzt 365,699 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. eingegangen.

— Nach der von dem Central-Bureau des Zollvereins aufgestellten **provisorischen Zoll-Abrechnung** für das 1. Quartal 1866 hat die Einnahme an Ein- und Ausgangsabgaben betragen: 4,816,822 Thlr.; in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Einnahme: 4,726,023 Thlr., so daß sich im laufenden Jahre eine **Mehr-Einnahme** von 90,799 Thlr. herausgestellt hat.

Angerburg, 30. Juli. Vor dem hiesigen Kreisgerichte wurde in der vergangenen Woche die Anklage gegen 7 Mitglieder des patriotischen Vereins verhandelt, welche sich an den am **Wahltage** hier verübten **Excessen**, über die wir seiner Zeit berichtet haben, betheiligt hatten. Die Angeklagten gehörten sämmtlich dem ländlichen Arbeiterstande an; sie wurden theils wegen Erpressung, theils wegen Zerstörung fremden Eigenthums zu 4- resp. 6monatlichem Gefängnisse verurtheilt. Aus den Verhandlungen ergab sich augenscheinlich, daß die Excedenten nur die blinden, durch Schnaps fanatisirten Werkzeuge anderer sogenannter gebildeter Leute gewesen waren, die aber so geschickt zu operiren gewußt hatten, daß die Staatsanwaltschaft keine Veranlassung fand, auch gegen sie eine Anklage zu erheben. (Pr. L. Z.)

Görlitz, 4. August. Heute Nachmittag trafen, vom Kriegsschauplatz kommend, Se. Majestät der **König**, Ihre Königl. Hoheiten, der Kronprinz und die Prinzen **Karl** und **Albrecht** nebst hohem und zahlreichem Gefolge, in dem wir außer dem Herrn Grafen Bismarck, den Kriegsminister Herrn von Roon und den Herren General v. Moltke bemerkten, mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Dieser war, so weit es die Kürze der Zeit erlaubte, festlich geschmückt. Beim Heraustreten auf den Perron wurde Se. Majestät von dem Regierungspräsidenten Herrn Grafen Zedlitz-Trützschler, dem Magistrat und den Stadtverordneten, so wie der Geistlichkeit und den Spitzen der Königlichen und landständischen Behörden, sowie einem zahlreich versammelten Damen- und Herren-Publikum empfangen. Darauf nahmen Se. Majestät die Glückwunschadresse, welche Herr Oberbürgermeister Richtsteig verlas, huldreichst entgegen und beantwortete sie in einer kurzen Ansprache. Damen überreichten Se. Majestät einen Lorbeerkranz und ein Bouquet, ebenso den Prinzen und dem Herrn Grafen Bismarck. Darauf begab sich Se. Majestät in den gleichfalls festlich dekorirten Wartesaal, wo das Diner eingenommen wurde, an dem die höheren Offiziere des Gefolges theilnahmen. Nach etwa einer Stunde fuhren Se. Majestät in Begleitung der Prinzen und des militärischen und städtischen Lazarethvorstandes nach den an der Biesnitzer Chaussee belegenen Lazarethen, von wo zurückgekehrt, Se. Majestät von den Anwesenden Abschied nahmen und den Salonwagen wieder bestiegen. Der Zug setzte sich um 5 3/4 Uhr in Bewegung. Ueberall wurde Se. Majestät der König sowie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Graf Bismarck mit lautem vollstimmigen Zuruf empfangen. Besonders aber war Letzterer Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, der er sich auch nicht entzog, da er während der Fahrt des Königs nach den Lazarethen mit vielen Herren auf dem Perron plaudernd verweilte. (Niederschl. Ztg.)

Leobschütz, 3. August. Heute Nachmittag ist das zum Theil hier durchmarschirte 4. Feldbataillon des 51. Landwehr-Regiments, mit Zündnadelgewehren bewaffnet, in Jägerndorf eingerückt. Alles ist dort ruhig, und seit den Excessen am letzten Sonntag, wo alle Preußen flüchten mußten, nichts vorgefallen. Von östreichischem Militär war nichts zu sehen. Ein Theil des Graf Stolbergschen Korps ist mit Geschützen in Troppau eingerückt. (Schles. Z.)

Magdeburg, 4. August. Sicherstem Vernehmen nach haben Ihre Majestät die Königin nach Besichtigung der hiesigen Lazarethe am 2. d. M. unmittelbar vor Allerhöchihrer Abreise dem Vorsitzenden der Exekutivkommission des Hülfsvereins für verwundete und kranke Krieger, Provinzial-Steuerdirektor v. **Jordan**, einen Karton mit Lazarethgegenständen und außerdem Erfrischungen für die Verwundeten übereignet und sind die Erfrischungen sofort dem Frauenvereine hierselbst zur entsprechenden Verwendung überwiesen worden. Die Lazarethgegenstände werden in den nächsten Tagen zur Vertheilung gelangen. — Außerdem haben Ihre Maj. die Königin geruht, am gestrigen Tage durch Allerhöchstihren Kabinetssekretär ein Schreiben an den vorgenannten Vorsitzenden der Exekutivkommission richten zu lassen, worin Ihre Majestät unter Beifügung einer Geldspende zur Vertheilung unter einige besonders schwer Verwundete „noch einmal aussprechen, wie befriedigt Allerhöchstdieselben von Allerhöchihrem Besuche der Lazarethe in Magdeburg zurückgekehrt sind und welchen Eindruck Ihre Majestät von der allgemeinen Opferfreudigkeit empfangen haben, die sich hier in Magdeburg wie im ganzen Vaterlande unter allen Ständen und insbesondere bei den Frauen in so erhebender Weise zeigt."

— Heute Abend um 6 1/2 Uhr traf der **Großherzog von Oldenburg** aus seiner Residenz, wo derselbe aus dem Feldlager am Main erst am 2. d. angekommen war, hier ein und reiste mit demselben Zuge um 6 3/4 Uhr nach Berlin weiter. — Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr traf ein Extrazug mit Landwehrleuten des Burgenser Bataillons des 26. Regiments, in Stärke von 600 Mann, von Wittenberg hier ein, um hier beim Ersatzbataillon eingereiht zu werden. Ein Theil der Landwehrleute des Bataillons ist schon in Wittenberg entlassen worden. (Magd. Z.)

Oestreich. **Wien**, 31. Juli. Ueber die gestern bei dem Staatsminister stattgehabte **Konferenz mit hiesigen Banquiers** wegen Beschaffung der an Preußen zu leistenden **Kriegsentschädigungssumme** von 30 Millionen Gulden (20 Millionen Thaler) wird heute in officiösen Mittheilungen folgendes Resultat kundgegeben: Da die Nationalbank nur gegen Einreichung bankmäßiger Wechsel in der Lage ist, die nothwendig werdenden Gelder herzuleihen, so handelte es sich zuvörderst darum, ob die ersten Wiener Firmen durch ihre Accepte dem Staate eine hilfreiche Hand bieten wollten. Die Regierung erklärte durch ihre Organe, daß sie weit davon entfernt sei, jenen Acceptationkredit ohne Gewährung einer vollen Sicherheit in Anspruch zu nehmen. Es wurden als solche angeboten zuerst die Domainen-Pfandbriefe im Betrage von 42 Millionen Gulden, welche bekanntlich in ganz analoger Weise hypothekarisch sichergestellt wie die Pfandbriefe, welche zu Gunsten privater Grundbesitzer ausgegeben worden sind, dann die Hälfte der Zolleinnahmen, endlich die von Italien zu gewärtigende Geldentschädigung. Der Vorschlag der Regierung fand von Seite der betreffenden Häuser eine zuvorkommende Aufnahme und es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß jenes wichtige Arrangement mit Beschleunigung zu Stande kommen wird. Die Acceptanten wie die Giranten erhalten eine angemessene Provision.

Ueber die Vertheilung der 30 Millionen Gulden wird bekannt, daß durch die Kreditanstalt 5 Millionen, Rothschild 4 Millionen, Boden-Kreditanstalt 2 1/2 Millionen, anglo-östreichische Bank, Eskompteanstalt, Wodianer, Sina je 1 Million übernommen wurde. Unter einer Million, aber mehr als eine halbe, sollen übernommen haben die Häuser: Königswarter, Epstein, Todesko, Springer, Breviller, S. M. Miller 2c.

— Wie die Wiener „Presse" vernimmt, läßt der Verlauf der Unterhandlungen mit Preußen hoffen, daß der definitive Abschluß des Friedens in den allernächsten Tagen erfolgen werde.

— Die „Wiener Presse" schreibt: Verläßliche Mittheilungen, welche uns aus Ober-Ungarn zukommen, berichten über einen Putsch, welchen Klapka in den letzten Tagen dort versuchte. Er machte nämlich mit seiner „Legion" von Schlesien aus durch den Jablunkauer Paß einen Einfall in das Trentschiner Komitat. Die eingetretene Waffenruhe hat die Verhältnisse vollkommen geändert, und Klapka sah sich gerade in dem Momente, als er in die Aktion eintreten wollte, als unnützes Werkzeug behandelt, von Seiten Prenßens vernachlässigt, und im Stiche gelassen. Er versuchte deshalb die Diversion auf eigene Rechnung, sah aber gleich bei seinem Uebertritt auf ungarischen Boden, wie falsch dieselbe sei. Die Haltung der Bevölkerung zeigte ihm, daß es ihm nicht möglich sei, dieselbe zum Aufruhr zu bewegen, und selbst in seiner unmittelbaren Umgebung sah er eine Bewegung ausbrechen, welche seinem Unternehmen so ungünstig war, daß er es vorzog, sich schleunigst nach Oderberg und auf schlesischen Boden zurückzuziehen. Die ungarischen Soldaten, welche in preußischer Gefangenschaft gewesen, hatten, sobald sie auf heimischem Boden standen, nichts Eiligeres zu thun, als Erkundigungen einzuziehen, wo ihre Regimenter stehen, um zu diesen einzurücken, (?) und Klapka erfuhr da erst, daß sie sich der Diversion nur angeschlossen, um der Gefangenschaft zu entrinnen. Mit dem schleunigen Rückzuge Klapka's war auch das Unternehmen beendet." — (Das Unternehmen war beendet, weil der Waffenstillstand inzwischen abgeschlossen worden war. Hätte der Krieg fortgedauert, so wäre die „Diversion" den Oestreichern doch etwas unangenehm geworden.)

— Wie der „Wanderer" aus verläßlicher Quelle erfährt, so soll von Seiten des Staatsministers sogleich eine Depesche an Graf Karolyi nach dem preußischen Hauptquartiere in Nikolsburg abgegangen sein, worin

von östreichischer Seite das Vorgehen des Theresienstädter Besatzungs-Kommandos als durch ein Mißverständniß veranlaßt erklärt wurde, nachdem es nicht möglich war, dasselbe noch rechtzeitig von dem abgeschlossenen Waffenstillstande zu verständigen.

Mährisch-Trübau, 31. Juli. Von dem gestern hier eingerückten Bataillon (Glogau) 6. Landwehr-Regiments bleiben bis auf Weiteres zwei Kompagnien und der Stab hier, zwei Kompagnien sind nach Brusau marschirt. Das Bataillon war bis vor wenigen Tagen zu Kosel in Garnison und ist über Leobschütz, Jägerndorf und Hohenstadt hierher marschirt. — Der Abschluß der Friedensverhandlungen wurde amtlich durch den Kommandanten von Olmütz hierher notificirt. Auf den umliegenden Ortschaften begegneten wir reitenden Friedensboten, die ihre Hüte und Pferde mit Blumen und grün und weißen Bändern geschmückt hatten. — In Mähren ist das Deutschthum vorherrschend und der Czeche wenig beliebt; auch sind die Mähren zutraulicher und gefälliger. (Schl. Z.)

Ebenthal, 31. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr hat große Revue über einen Theil der 1. Armee vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen stattgefunden. Es standen dazu das 3. und 4. Armeekorps, sowie das Kavalleriekorps früh um 9 Uhr in 4 Treffen auf den Feldern zwischen Schönkirchen und Gänserndorf bereit. Gegen 10 Uhr erschien Se. Majestät zu Wagen, bestieg mit seiner Suite die bei der Meierei vor Schönkirchen bereit gehaltenen Pferde und ritt zu den Truppen, die ihren König und Kriegsherrn mit jubelndem Hurrah begrüßten. Außer dem Prinzen Friedrich Karl und dem Prinzen Albrecht, den Kommandirenden der 1. Armee und des Kavalleriekorps, waren noch die Prinzen Karl und Adalbert zur Begrüßung Sr. Majestät anwesend. Der König ritt die Front der einzelnen Treffen entlang; hierauf defilirten die Truppen regimenterweise.

Baiern. München, 1. August. Den Adressen der bürgerlichen Behörden von Nürnberg und Augsburg um Wiederherstellung des Friedens und gegen die Trennung von Nord- und Süddeutschland haben sich die bürgerlichen Kollegien von Memmingen und Kempten angeschlossen: In der Adresse der erwähnten Stadt heißt es u. A.: „Mögen Ew. königl. Majestät verhindern, daß aus dem zu schließenden Frieden eine von dem Auslande befürwortete unnatürliche politische Schöpfung im Süden von Deutschland hervorgehe, die in dem Willen des deutschen und bairischen Volkes keinen Halt hat und dem engeren Vaterlande mit der politischen Trennung von dem Norden Deutschlands auch noch die größten volkswirthschaftlichen Nachtheile bringen würde.“

— Von einem ihrer Berichterstatter vom unteren Main erhält die „Köln. Z.“ folgende nachträgliche Notiz: Es giebt kaum etwas unter den Begebenheiten der jüngsten Zeit, das in Süddeutschland bitterer verurtheilt wird, als die Kriegführung des 7. und 8. Armeekorps, des sogenannten Bundesheeres. Nicht gegen die Offiziere der niederen Grade und nicht gegen die braven Mannschaften ist gerichtet, was in Ernst und Scherz, in Spott und Hohn selbst in weiland bundestreuen Kreisen losgelassen wird, wohl aber gegen die Führer, die ihre Truppen scheinbar ohne durchdachten Plan hin- und hergeschoben haben. Der unverantwortlichste Mißgriff aber war der von dem General Perglas geleitete Angriff der Hessen-Darmstädter auf die Preußen am 13. Juli bei Laufach. Wer möchte sich jedoch über dergleichen wundern, wenn, wie ich in glaubwürdigster Weise erfahre, ein General der Bundestruppen sich erst zwei Tage vorher zu Aschaffenburg in eine dortige Buchhandlung bemühte, um eine Specialkarte von der Gegend zu kaufen, während im preußischen Heere wohl jeder Kompagniekommandeur schon von Hause aus mit den speciellen Karten über die einzelnen Sektionen des Kriegstheaters versehen ist. Einer meiner Frankfurter Bekannten, welcher unmittelbar vor der Affaire von Aschaffenburg zu Bergen, einem durch die Schlacht vom Jahre 1759 historisch gewordenen Orte, mit Offizieren des 8. Bundeskorps in Berührung kam, wurde von einem derselben gefragt: „Wie weit rechnet man Hanau von Frankfurt?“ Welcher Mangel geographischer und topographischer Kenntnisse von einem Terrain, das zur Zeit der Frage schon halbwegs als Schlachtfeld gedacht werden mußte! Ein sprechendes Symptom der unter den Bundestruppen eingetretenen Entmuthigung wurde zu Aschaffenburg beobachtet. Die Oestreicher eilten in hastiger Flucht davon, um aus der Stadt zu kommen. Nahe am Ausgange aus derselben gelang es einem General, etwa 800 Mann wieder zum Stehen zu bringen. Da erschallt der Ruf: „Die Preußen kommen!“ und im Nu warfen die 800 ihre Gewehre weg und liefen unaufhaltsam, was sie laufen konnten. Auch die Einwohner von Aschaffenburg waren von großer Angst ergriffen und viele Familien hatten die Wohnräume der Häuser verlassen und ihre Zuflucht in den Kellern gesucht.

Bivouak bei Hettstadt, 29. Juli. Nachdem am 20. Juli c. der General v. Manteuffel den Oberbefehl über die ganze sogenannte Mainarmee, bestehend aus den Divisionen der Generale v. Flies, v. Göben und v. Beyer übernommen hatte, bewegte sich dieselbe auf dem linken Main-Ufer von Aschaffenburg aus über Obernburg am Moorbach, Miltenberg nach Wertheim, überschritt die Tauber und schlug demnächst die Richtung der Hauptstraße nach Würzburg ein. Nach mehreren unbedeutenden Gefechten wurde bei Uettingen am 26. des Morgens ½5 Uhr die Avantgarde des Korps unter General v. Freyhold in einer für die Preußen ungünstigen Position angegriffen. — In der Nacht in einem Gebirgskessel angekommen, war es den preußischen Vorposten trotz der größten Wachsamkeit, nach einem ermüdenden Marsche, nicht möglich gewesen, die umschließenden Höhen in weiter Ausdehnung abzupatrouilliren. Als deshalb am 26. des Morgens der feindliche Angriff zu einer Stunde erfolgte, wo die Mannschaften, nach den Anstrengungen der vorhergehenden Tage und Märsche bei glühender Sonnenhitze, zum Theil noch der Ruhe pflegten, so war die Ueberraschung in den ersten Augenblicken allseitig. Nach wenigen Minuten jedoch war die Ordnung hergestellt, die Avantgarde marschirte auf, das 36. Regiment unter dem Schutze der Avantgarden-Artillerie warf sich dem Feinde entgegen, das Gros sammelte sich schnell am südlichen Ausgange von Uettingen, die in der linken Flanke liegenden, vom Feinde dicht besetzten Höhen wurden sofort vom 11. und 59. Regiment mit gefälltem Bajonnet unter lautem Hurrah, trotz energischer Gegenwehr, genommen und der Feind bis in die hinterliegenden Hügel zurückgeworfen, wo er in seiner ganzen Stärke Position genommen hatte; aber auch hier wurde er, sowohl von den Hügeln, als den darangrenzenden Waldparzellen durch die Bravour der preußischen Truppen vertrieben. — Bei Grauenheim hatte der Feind eine neue Position, auf beiden Flügeln durch bedeutende Artillerie gesichert, eingenommen. Noch einmal entbrannte der, durch das Eingreifen der nunmehr auf dem Schlachtfelde bei Waldbüttelbrunn angekommenen Division Beyer zu Ungunsten des Feindes entschiedene Kampf auf allen Punkten. Von der Kavallerie verfolgt, zog sich der Feind bis unter die Kanonen von Würzburg zurück, dicht gefolgt von der preußischen Avantgarde (General v. Korth, 11. und 59. Regiment, 5. Dragoner-Regiment und Batterie Goltz). — Feindlicherseits waren 22,000 Mann im Kampfe, diesseits nur 11,000. Der Verlust für den Feind betrug pr. pr. 2000, diesseits 1000 Mann. Der Verlust an todten und verwundeten Officieren ist, wie in den früheren Gefechten, bedeutend, am erheblichsten aber beim 36. Regiment; das 11. Regiment verlor 3, daß 59. Regiment 6 Officiere. (Schles. Ztg.)

Hannover, 3. August. Gestern Abend spät haben Magistrat und Bürgervorsteher eine Zuschrift an den König Georg beschlossen, in der sie ihn bitten, die Krone zu Gunsten seines Sohnes niederzulegen. Die Königin, von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, hat sich nicht dagegen erklären wollen, ohne doch ihr Bedauern zu verhehlen, daß der bedeutungsvolle Schritt gerade von dieser Korporation habe ausgehen müssen. Andererseits haben die Bürger eine Adresse an den König Wilhelm in Umlauf gebracht, in der von der Gnade des Monarchen die Verschonung des Landes mit dem völligen Aufgehen in Preußen und die Erhaltung der eigenen Dynastie erbeten wird. Einige fünfzig Bürger verschiedensten Berufes sind in diesem Augenblicke beschäftigt, die Unterschriften von Haus zu Haus zu sammeln. Freiherr v. Hardenberg hat den Versuch nicht verwehrt, soll aber die Genehmigung mit dem für die Nachsuchenden verhängnißvollen Worte „Zu spät“ begleitet haben.

Celle, 3. August. Die partikularistische Agitation gegen die Anordnung der Parlamentswahlen nimmt in Mittel-Hannover zu. Die hannoversche Adelspartei steht dabei mit einem Theil des Beamtenthums im Bunde. Das letztere weigert sich, Maßregeln zu treffen, die nach der hannoverschen Verfassung illegal seien.

Harburg, 2. August. Die Stimmung in unserer Stadt ist jetzt eine der Einverleibung in den großen preußischen Staat entschieden günstige, namentlich in den Kreisen der Geschäftsleute. Man hofft durch diese Verbindung entschiedene Vortheile für Harburg. (B. B. Z.)

Sachsen. Leipzig, 3. August. Die Stimmung der sächsischen Hofkreise soll zufolge Nachrichten der „Köln. Ztg.“ aus Wien lebhaft gegen die preußische Hegemonie gerichtet sein. Wir glauben das hier vollständig. Das Aufgeben von Hoheitsrechten, insbesondere der Selbstständigkeit der Armee, und der eigenen großen und kleinen Diplomaten ist freilich ein für die einheitliche Gestaltung Deutschlands, für die Nation nur schmerzlich gebrachtes großes Opfer! Daß auch ein von Preußen angeregtes National-Parlament, mit dem so viele den Hofkreisen, aber nicht dem sächsischen Volke liebgewordene innere Landesverhältnisse sich einer Umgestaltung fügen müßten, dem Geschmacke des sächsischen Hofes nicht behagen, ist leicht vorauszusetzen. Die sächsische Landeskommission hat jetzt natürlich nichts gegen die Wahlen zum Parlament einzuwenden, aber gewiß haben wir eine reaktionäre Beeinflussung von ihr zu erwarten. In der intelligenten Bevölkerung und Handelswelt Leipzigs betrachtet und berechnet man diese militärische und diplomatische Hoheitsfrage von anderem, und zwar praktischem Gesichtspunkte. Man sagt sich, das sächsische Militär kostet jährlich gegen 2¼ Million Thaler, fast ⅕ der Staatseinnahmen, und ist, wie die Tagesgeschichte zeigt, für sich macht- und nutzlos, aber mit dem großen Ganzen verschmolzen, bildet es einen respektablen und zweckentsprechenden Theil zum nationalen Schutze; für die auswärtigen Angelegenheiten werden in Sachsen gegen 95,000 Thaler, größtentheils zur Unterhaltung der Diplomatie verwendet, ohne 35,000 Thaler Ausgaben „des deutschen Bundes“. Es hatte Gesandte in Oestreich, Preußen, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Spanien, Sachsen-Weimar, einen Ministerresidenten in Baiern, einen Agenten in Rom; Konsuln in Oestreich, Preußen, den Hansestädten, Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, auf den jonischen Inseln, in Italien, den Niederlanden, Portugal, Rußland, Schweiz, Türkei, Spanien, Rumänien, China, Java, in den Vereinigten Staaten, Brasilien, Mexiko und Neu-Süd-Wales. Eine gemeinsame nationale Vertretung wird den Vortheil bringen, achtunggebietend und kräftig auftreten und die Handelsinteressen in Wahrheit vertreten und schützen zu können.

Leipzig, 4. August. Gestern cirkulirte in der Stadt das Gerücht von der schon binnen 8—10 Tagen [?] zu gewärtigenden Heimkehr des Königs Johann. (Leipz. Ztg.)

Württemberg. Stuttgart, 2. Aug. Der „Schw. Mrk.“ schreibt: „Nach zuverlässigen Nachrichten, die wir soeben erhalten, ist eine Abtheilung Preußen von der Göben'schen Division unter General Flies gestern gegen 9 Uhr Vormittags in der Stärke von 3 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kürassiere und 2 Batterien Artillerie in Mergentheim einmarschirt. Weitere Truppen in verstärkter Anzahl wurden erwartet. Der General erklärte, daß er Befehl habe, in der Tauberlinie, deren Besetzung durch Preußen im Waffenstillstand eingeräumt sei, einzurücken. Die Artillerie blieb in Mergentheim, die übrigen Truppen bezogen Quartiere in der Nähe. Die Kürassiere rückten auf der Straße nach Dörzbach (südwestlich) bis Rengershausen vor. Das Benehmen der Truppen wird als ein sehr anständiges geschildert. Der Kommandirende äußerte, daß es sich nicht um einen feindlichen Einfall, sondern um friedliche Besetzung nach vertragsmäßigem Abkommen handle. Dies hat sich denn auch bestätigt. Der mit Württemberg abgeschlossene, vom 2. August beginnende Waffenstillstand bestimmte eine Demarcationslinie, welche durch unser Land westlich von Jaxtfeld, von der badischen Grenze beim Einfluß der Jaxt in den Neckar, bis zur bayerischen Grenze bei Feuchtwangen östlich läuft. Daraus folgt wohl, daß südlich dieser Linie die Preußen nicht weiter vorrücken werden, daß dagegen das nördlich derselben gelegene Land den Preußen zu friedlicher Besetzung unter vertragsmäßigen Bedingungen überlassen ist.

— Aus Stuttgart vom 2. August meldet der „Schwäb. Merkur“: Nach zuverlässigen Nachrichten ist eine Abtheilung Preußen von der Göben'schen Division unter General Flies gestern gegen 9 Uhr Vormittags in der Stärke von 3 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kürassiere und 2 Batterien Artillerie in Mergentheim einmarschirt. Weitere Truppen in verstärkter Anzahl wurden erwartet. Der General erklärte, daß er Befehl habe, in der Tauberlinie, deren Besetzung durch Preußen im Waffenstillstand eingeräumt sei, einzurücken. Die Artillerie blieb in Mergentheim, die übrigen Truppen bezogen Quartiere in der Nähe. Die Kürassiere rückten auf der Straße nach Dörzbach (südwestlich) bis Rengershausen vor. Das Benehmen der Truppen wird als ein sehr anständiges geschildert. Der Kommandirende äußerte, daß es sich nicht um einen feindlichen Einfall, sondern um friedliche Besetzung nach vertragsmäßigem Abkommen handle.

— Der „Württemberg. St.-Anz.“ bringt aus Stuttgart vom 2. August über den mit Württemberg abgeschlossenen Waffenstillstand folgende Mittheilung: „Nach einem heute früh hier eingetroffenen Telegramm ist der Waffenstillstand abgeschlossen, eine bestimmte Demarkationslinie festgesetzt (Heidelberg-Jaxtfeld-Feuchtwangen), Staats- und Privateigenthum garantirt, die Ansprüche der Truppen vertragsmäßig regulirt.“ Das amtliche Blatt fügt hinzu: „Der von heute wahrscheinlich auf 3 Wochen laufende Waffenstillstand, während dessen der Frieden in Berlin geschlossen soll, setzt eine Demarkationslinie fest, welche von Heidelberg über Jaxtfeld nach Feuchtwangen läuft. Diese gebrochene Linie macht einen stumpfen Winkel bei Jaxtfeld. Es würden demgemäß Theile von folgenden Oberämtern der preußischen Okkupation ausgesetzt sein: Heilbronn, Neckarsulm, Oehringen, Künzelsau, Mergentheim, Gerabronn, Crailsheim.“

Aus Süddeutschland, 1. August wird der „Kölnischen Ztg.“ geschrieben: An die Stelle der Konfusion der Aufregung und Leidenschaft ist hier die Zerfahrenheit der Angst und der Rathlosigkeit getreten. Die würtembergischen Abgeordneten sind auf Grund einer Mittheilung des Herrn von Varnbüler zu einer Besprechung in Stuttgart zusammengetreten. Dieselbe dauert schon mehrere Tage und bietet das Bild des polnischen Reichstages. Man ist bis jetzt zu keinem Beschlusse gelangt, und wenn man dazu gelangt, dann wird es entweder zu spät oder der Beschluß aus sonstigen Gründen nicht ausführbar sein. Wir meinen es gut mit dem Süden, aber wir rathen dringend, daß Nord- und Mitteldeutschland sich schleunigst konstituirt und koncentrirt und nicht auf den Süden wartet. Denn bis es hier sich geklärt hat, das dauert noch geraume Zeit. Man sieht zwar ein, daß die Regierung in dem Glauben an die Unfehlbarkeit der östreichischen Waffen und auf das numerische Gewicht der bunten Bundestags-Armee sich in tollster Weise auf ein gewagtes Unternehmen eingelassen hat, und daß man irrte, wenn man dachte, weit davon sei gut vor dem Schuß. Aber man sucht immer noch die Gründe der Niederlage in dem „Verrathe“ Badens, in der „Zweideutigkeit“ Baierns, in der Unfähigkeit Benedek's, in dem Zündnadelgewehr u. s. w., und man sträubt sich gegen die Wahrheit, daß auf Seiten Preußens die Civilisation, die Ordnung und das Vaterland, auf Seiten Oestreichs aber die Barbarei, die Anarchie und die Fremdherrschaft stehen. So lange das Volk im Süden sich dieser Wahrheit verschließt, ist es noch nicht befähigt, in die deutsche Union zu treten. Die Fürsten von Baden, Würtemberg und Baiern waren alle für ihre Person nicht sehr kriegsmüthig. Sie sind von der schwarz-gelben Kamarilla und der Liga der Schwarzen (Ultramontanen) und den Rothen (Radikalen, Volksvereine) in den Krieg getrieben worden. Die Radikalen hassen den Staat, weil er die Ordnung, die Clerikalen hassen ihn, weil er die Macht repräsentirt, — eine Macht, die nicht gesonnen ist, sich den Befehlen der Bischöfe so zu unterwerfen, wie dies Herr v. Dalwigk gegenüber dem Hrn. v. Ketteler gethan hat. Die Liberalen im Süden sind zum Theil echt national gesinnt, allein ihre Kräfte waren der Krisis nicht gewachsen. Das Volk trägt die Schuld. Es muß sich klären, läutern, bessern. Es muß an den Staat glauben lernen, und daß es in Deutschland keinen wirklichen Staat gibt, als Preußen. Preußen — trotz alledem und alledem!

Baden. Karlsruhe, 2. August. Der großherzogliche Präsident der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Freydorf, ist gestern Abend von hier nach Berlin abgereist. (Bad. L.-Z.)

— 2. August. Im Anschluß an unsere frühere Mittheilung über die Besatzungsverhältnisse von Rastatt erfahren wir, daß dem Abmarsch der weimarischen und reußischen Truppen, welche bisher dort garnisonirt waren, kein Hinderniß entgegensteht. Auch hören wir, daß die großherzoglich badische Artillerie-Abtheilung aus Mainz zurückbeordert ist.

— Aus Heidelberg vom 2. August wird der „Karlsruher Ztg.“ geschrieben: Gestern Abend rückten hier 720 Mann preußischer Truppen unter der Führung des Hauptmanns Langenberg ein. Derselbe zeigte sich gegen die großh. Behörden durchaus freundlich und erklärte, daß Gendarmerie und Polizeimannschaft fortfunktioniren sollten. Die Einquartierung wurde in regelmäßiger Weise vorgenommen. Unter denselben Umständen sind gestern Abend in Mannheim 750 Mann preußische Landwehr untergebracht. Die Volksmasse empfing die Truppen beim Einzug mit Hochrufen und diese wurden von denselben erwidert. Die auf heute anberaumte Volksversammlung ist von ihren Entrepreneurs wieder abbestellt. Das Betragen der Soldaten wird allseitig gerühmt und sie haben sich schnell zu ihren Quartiergebern in ein gutes Einvernehmen gesetzt.

— Aus Mannheim, 2. Aug., schreibt das „Mannheimer Journal“: „Gestern gegen Abend zog die in Ludwigshafen befindliche baierische Garnison, aus circa 20 Mann bestehend, ihre Posten ein und ging mit der Eisenbahn nach Germersheim; sie nahm sämmtliche Kassenbestände mit. Um 10 Uhr Abends rückte eine Kompagnie des preußischen 32. Linienregiments unter Hauptmann Kossak, von Darmstadt kommend, dahier ein, die Mannschaft wurde von dem Platzkommandanten, dem Stadtdirektor und Ober-Bürgermeister empfangen, auf Kosten der Stadt auf dem Marktplatze mit Speise und Trank bewirthet und marschirte dann gegen 12 Uhr nach dem Bahnhofe, um per Eisenbahn wieder nach Weinheim zu gehen. Kurz vor 12 Uhr rückten das 2. Bataillon des preußischen 17. Landwehr-Regiments (4. Westfälisches, Standort Düsseldorf) und 20 Mann Husaren unter Hauptmann v. Tscheuschner hier ein und wurden in der Stadt einquartiert.“

Eine Bürgerversammlung in Pforzheim hat folgendes Schreiben an den Präsidenten Lette gerichtet:

Hochverehrter Herr Präsident!

Es ist uns vorgestern eine Einladung zugegangen, in welcher gewünscht wird, daß wir zu der Berathung, welche am 4. und 5. August in Braunschweig von Gesinnungsgenossen des Kongresses deutscher Volkswirthe, des Handels- und Städtetages und Nationalvereins gepflogen wird, die neue deutsche Union und die Reformvorschläge Preußens betreffend, einen Abgeordneten schicken möchten. Da uns dies nicht möglich ist, wollen wir doch gerne unsere Meinung aussprechen und lassen der Braunschweiger Versammlung hiermit dieses Schreiben zukommen, nebst einem Bericht in Bezug dessen, was wir im Sinne der Einladung, deren Prinzipien wir beistimmen, gethan haben. Es wurde von unserer Seite eine Adresse an den Großherzog von Baden erlassen, ebenso an das neue Ministerium, an die badischen Handelskammern und an den Ausschuß des deutschen Handelstags. Was wir aber zu Euch Männern in Braunschweig offen und frei sagen möchten, ist Folgendes:

Der officielle Uebergang des Großherzogthums Baden in das östreichische Lager war uns ein betrübendes Ereigniß. Es schien uns damit das letzte Band zwischen dem Norden und Süden unseres Vaterlandes zerrissen und damit fast jede Aussicht verschwunden, in unseren Tagen zu einer Einigung des ganzen außeröstreichischen Deutschlands zu gelangen. Der glänzende Sieg Preußens über Oestreich hat ein großes und dauerndes Unglück von Deutschland abgewendet. Graf Bismarck hat das mit „Blut und Eisen“ vollführt, was wir im Frieden und unter der Aegide der Freiheit noch besser zu erreichen hofften. Freilich stand das auch uns Allen klar vor Augen, daß eine Reform mit Preußen und Oestreich ein Ding der Unmöglichkeit war. Das Völkergericht der Schlachten hat nun auf andere Weise, aber doch auch in unserem Sinne entschieden und indem sich durch das Schwert Preußens die ganze Ohnmacht Oestreichs und seiner Anhänger enthüllt hat, erwarten wir auch, daß das süddeutsche Volk sich von allen Denen immer mehr abwendet, welche in ihrer besinnungslosen Leidenschaft mit ihrem Preußenhaß die öffentliche Meinung nur allzusehr trübten und noch zu trüben suchten. Was die heute Versammelten betrifft, so werden wir nach Kräften dafür sorgen, daß die Frage der in der Einladung betreffenden Reformen nicht mehr von der Tagesordnung kommen soll.

Unser Glaubensbekenntniß ist Einheit und demgemäß wünschen wir in Baden in die neue deutsche Union aufgenommen zu werden, selbst wenn sich die anderen Staaten noch ausschließen würden.

Braunschweig, 4. August. In der heutigen Sitzung des volkswirthschaftlichen Kongresses kamen folgende Anträge zur Berathung: 1) Antrag des Herrn Faucher: Von den Einkünften des Bundesstaats, welche theils fest, theils beweglich sind, müssen erstere durch ein Gesetz festgestellt, letztere alljährlich vom Parlament bewilligt werden. 2) Antrag des Herrn Michaelis: Das Budget des Bundesstaats entlastet die

Budgets der Einzelstaaten um Militär- und Marine-Ausgaben; es müssen also die Einnahmequellen der Einzelstaaten in das Budget des Bundesstaats eintreten. Die Grenzen zwischen den Steuern des Bundesstaats und denen der Einzelstaaten sind so zu ziehen, daß das Einnahme-Budget des Bundesstaats eine hinreichende Mannigfaltigkeit von Einnahmequellen besitzt, um durchgreifende Steuerreformen zu ermöglichen. 3) Antrag des Herrn Braun: Die baldigste Aufhebung aller Monopole, namentlich auch des Salzmonopols, sowie die Herstellung der Freizügigkeit ist im Bundesstaate nothwendig, ohne Unterschied zwischen Inländern und Ausländern. Der Antrag fordert ferner, daß die Postüberschüsse in die Reichskasse abgeführt werden, außerdem eine einstufige Brieftaxe und einheitliche Frankomarken. 4) Antrag des Herrn Michaelis: Das Eisenbahnwesen ist durch ein allgemeines deutsches Eisenbahngesetz zu ordnen, das Koncessionswesen der Eisenbahnen, sowie das Oberaufsichtsrecht ist der Centralgewalt zu übertragen. — Sämmtliche Anträge wurden angenommen.

Braunschweig, Sonnabend 4. August, Nachm. Der hier zusammengetretene ständige Ausschuß des volkswirthschaftlichen Kongresses war von Mitgliedern aus Nord- und Mitteldeutschland zahlreich besucht. Es wurde eine Resolution angenommen, nach welcher die Einkünfte des Bundesstaates nicht durch Matrikularumlage zu beschaffen seien. Die Herren Faucher (Berlin) und Braun (Wiesbaden) hatten hierbei das Wort ergriffen. — Zur zweiten Resolution redeten die Herren Braun, Böhmert (Bremen), Gumbrecht (Harburg), Hof (Gotha), Albrecht (Hannover), Wolff (Stettin), Biedermann (Leipzig), Hennebery (Gotha), Faucher, Michaelis (Berlin). Die Resolution, welche angenommen wurde, sprach sich dahin aus, daß durch Konstituirung eines parlamentarischen Bundesstaates ein Bedürfniß für die Reform der Zollvereinsverfassung befriedigt sei. Die Zollvereins-Konferenzen seien ersetzt durch Bundesregierung und Parlament. Die Zollvereinsstaaten, welche dem Bundesstaate nicht angehören wollen, müssen die Reform der Zollvereinsverfassung acceptiren, nach welcher die handelspolitische Gesetzgebung der Bundesregierung und dem Parlamente, und die Verwaltung der Bundesgewalt übertragen wird. Dieser provisorische Zustand dauere längstens bis 1870, wo dann die schwankenden Staaten entweder dem Bundesstaate beitreten oder aus dem Zollverein ausscheiden müssen.

Frankfurt a. M., 4. August Nachmittags 3 Uhr. General v. Manteuffel ist heute Nachmittag mit den Officieren und Beamten des Generalstabes über Aschaffenburg hierher zurückgekehrt und im „Englischen Hof" abgestiegen. Die württembergischen Truppen haben Befehl, bis zum 8. August aus Mainz abzuziehen; die Badenser haben bereits gestern Mainz verlassen.

Hessen. Kassel, 1. August. Der Regierungsrath bei der Landeskreditkasse, Eduard Wiegand, ist zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden; eine Ernennung, die sehr populär zu sein scheint.

— Die „Kasseler Z." meldet aus Kassel vom 2. August:

„Gestern ging das Gerücht, daß bereits heute eine königliche Proklamation an die Kurhessen erscheinen und darin die Einverleibung Kurhessens in Preußen ausgesprochen werde, indessen sind diese Gerüchte verfrüht, da keinesfalls vor der Wieder-Eröffnung der Kammern in Berlin eine derartige Proklamation zu erwarten sein dürfte. Jedoch soll der Kurfürst bereits von der Mediatisirung des Kurstaates in Kenntniß gesetzt worden sein."

— Einem Privatbriefe aus Kassel entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: „Das Ersatzbataillon Nr. 28 und 29 und die 68er sind in einer großen Kaserne einquartirt worden. Dieselbe ist im Viereck gebaut; in einem Flügel liegen die Verwundeten, in einem andern die 68er, die Uebrigen in den beiden anderen Flügeln. Alle drei Bataillone standen in größter Lebensgefahr, sammt den Verwundeten in die Luft gesprengt zu werden. Es waren nämlich viel Pulver- und sonstige Entladungsmaterialien auf dem Speicher der Verwundeten versteckt worden. Zwei Knaben von etwa acht Jahren hatten sich auf den Speicher geschlichen und das Pulver, das versteckt war, am 31. Juli Nachmittags 4 Uhr angezündet. Sofort gab es einen furchtbaren Knall; das lange Dach flog über halb in die Luft, so daß die Dachpfannen in allen Straßen herumgestreut worden. Beide Knaben sind verbrannt, doch hat kein einziger Soldat Schaden gelitten. Nun lief alles, was Beine hatte, aus der Kaserne heraus. Einige von den armen Verwundeten hatten in der Eile ihre Krücken verloren, andere kamen mit verbundenen Köpfen heraus; überhaupt läßt es sich nicht schildern, mit welcher Schnelligkeit die Kranken auf den Beinen waren. Jetzt wurde Allarm geschlagen, alles Militär mit Sack und Pack kam auf den Hof gelaufen; in Zeit von drei Minuten war die Feuerwehr von Kassel da, alles Turner und die feinsten Leute aus der Stadt. Zu einem großen Brande konnte es nicht kommen, weil die Feuermannschaft gleich bei der Hand war; nur eine furchtbare Rauchwolke von Pulverdampf flog gen Himmel. Die Kaserne wurde nunmehr einer gehörigen Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß in jedem Strohsack der Soldaten eine ziemliche Quantität Pulver und Patronen verborgen war; auch fand man Lunten und andere Entladungssachen, welche durch eine starke Reibung sich selbst entzünden. (?) Die Kranken liegen schon über sechs Wochen in dem Flügel, und daß bei denselben bis jetzt noch keine Explosion vorgefallen, ist wirklich wunderbar, indem bei ihnen das meiste Pulver gefunden wurde."

Darmstadt, 3. August. Auch eine Anzahl von Notabeln aus Worms, Osthofen und Pfeddersheim (Provinz Rheinhessen) haben eine Adresse an den Großherzog erlassen, die sich gegen einen süddeutschen Sonderbund und für den Bund mit Preußen unter Annahme des Parlaments für Deutschland ausspricht.

— Aus dem Nahethale, vom 31. Juli, wird der „Köln. Ztg." gemeldet: „Das landgräflich hessische Oberamt Meisenheim, das durch den Tod des letzten Landgrafen Ferdinand von Hessen-Homburg dem Großherzogthume Hessen-Darmstadt durch Erbschaft anerfallen, eine größtentheils von rheinpreußischem Gebiete umschlossene Enklave, hat bei der am verflossenen Sonnabende und Sonntage durch preußische Truppen des 40. Landwehr-Infanterieregiments — „die bergischen Donnerkiele" —, durchgängig stämmige und stattliche Leute, die allenthalben vortheilhaft in die Augen fallen, erfolgten Okkupation diese Truppen auf das Freudigste empfangen und glänzend bewirthet, auch vielfache Gesinnungen der Sympathie für Preußen zu erkennen gegeben. Auch schon früher waren derartige Gesinnungen bemerklich geworden, z. B. durch Betheiligung am letztverflossenen Buß- und Bettage und Sammlungen für die verwundeten preußischen Krieger. Insbesondere ist gegenüber den diesseitigen preußischen Unterthanen diese Tendenz zu Tage getreten bei den auf dem linken Ufer der Nahe gelegenen, an das Gebiet der preußischen Kantonsstadt Sobernheim grenzenden Dörfern Staudernheim, gelegen am Fuße der altehrwürdigen Benediktinerabtei Disibodenberg, dem Lieblingsaufenthalte der Badegäste von Kreuznach, Meddersheim, Abtweiler, Kirschroth, sowie Merxheim — blühende, wohlhabende Orte und wahre Zierden des herrlichen Nahethales. Durch ihre natürliche Lage auf den innigen Verkehr mit Preußen angewiesen, würden die Meisenheimer die nunmehrige allgemein erwartete Vereinigung mit dem mächtigen Nachbarreiche lebhaft als segensvolles Ereigniß begrüßen."

Mainz, 1. August. In Meisenheim (früher zu Hessen-Homburg gehörig) liegen 800 Preußen. Am 30. Juli wurde dasselbe durch den preußischen Landrath Agricola in preußische Verwaltung genommen.

– Der „Pfälz. Kurier" schreibt d. d. Mainz, 2. August: „Seit gestern ist die Oede, welche der Belagerungszustand auf die Strecke des Rheines im Festungsgebiete gelegt hat, verschwunden, indem das Festungs-Gouvernement den Schifffahrtsverkehr bis auf Weiteres bis hieher und hier vorbei wieder freigegeben hat. Die Mainmündung ist dagegen noch durch eine Kette gesperrt."

Nassau. Wiesbaden, 3. August. Die Proklamation des Civilgouverneurs für Nassau, Herrn v. Diest, findet überall Beifall, denn sie bezeichnet den Sachverhalt richtig. Die Agenten Oestreichs — namentlich ein General Ziemiecki und Direktor Werren (die Damen, welche mitwirken, wollen wir aus Schonung verschweigen) wußten den Herzog so zu umgarnen, daß er zuerst von allen deutschen Fürsten sich in den Krieg für Oestreich stürzte, obgleich die Landstände, die sich durch keinerlei Drohungen einschüchtern ließen, die Mittel dazu weigerten und die Lage und die Interessen des Landes auf das dringlichste für den Anschluß an Preußen, oder wenigstens für vorläufige Neutralität sprachen. Da bei dem bekannten Charakter des Herzogs eine Sinnesänderung unmöglich ist, so sind alle intelligenten und besitzenden Einwohner des Landes für einfache Annektirung an Preußen. Nur die Furcht vor Rückkehr und Rache hindert, daß die Bewegung für Einverleibung in Preußen bereits eine ganz allgemeine ist; wirklich öftreichisch gesinnt ist nur eine verschwindend kleine Minderzahl im Lande. Herr v. Diest hat den Minister Prinzen Wittgenstein (die öftreichische Schildwache am Rhein), die beiden klerikalen Duumvirn Werren und Schepp, den Präsidenten Faber, den Ministerialrath Flach und den Finanz-Präsidenten von Heemskircke ihrer Stellen enthoben. An die Spitze des Ministeriums ist der liberale Minister von 1848 und 1849, Herr Hergenhahn, gesetzt, ein Mann von bewährter nationaler Gesinnung, Kenntnissen und Willenskraft, an die Spitze der Landesregierung Staatsprokurator Diehl, an die Spitze der Finanzen Obersteuerrath Schellenberg. Letzterer hat die schwierigste Aufgabe, denn im Mitnehmen und Fortschleppen war das alte Regime so wenig blöde, wie in Hannover. Amtmann Güll von Schwalbach, der sich zum Vollstrecker der letzten Wuthzuckungen der öftreichischen Parteiregierung hergab und einen liberalen Abgeordneten, einen amerikanischen Arzt (wegen dessen der Gesandte der Union reklamirt (und 8 weitere Personen wegen „Preußenfreundlichkeit" nach den Mainzer Kasematten abführen ließ, ist verhaftet und wegen besagten Menschenfanges in Untersuchung. Die Regierungspräsident Winter scheidet aus der Verwaltung aus und kehrt zu seinem Posten als Obergerichtspräsident zurück. Er hat in seiner bisherigen Stellung manchen Unfug verhindert, vermochten aber doch nicht ganz der in den oberen Regionen herrschenden Furia austriacissima Widerstand zu leisten.

Sächsische Herzogthümer. — Der „D. A. Ztg." wird geschrieben: In der meiningenschen Enklave Kamburg wünscht man allgemein, an Preußen annektirt zu werden. Dasselbe ist im Reußischen der Fall, namentlich in Greiz.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 3. August. Das königlich preußische Geschwader hat in diesen Tagen Kohlen eingenommen und wird mit Proviant und Material auf ein halbes Jahr versehen. Dem Vernehmen nach ist die Korvette „Hertha" nach Newyork bestimmt. (Kiel. Ztg.)

Kiel, 4. August, 8 Uhr Abends. Das preußische Obertribunal wird die dritte Instanz für die Rechtshändel in den Herzogthümern werden, es sollen deshalb zwei Mitglieder des Flensburger Appellationsgerichts in das königliche Obertribunal eintreten. (B. B. Z.)

— Aus dem Schleswig'schen schreibt der „H. C.":

Einer Korrespondenz aus Schleswig vom 31. Juli in den „Hamb. Nachr." gegenüber können wir aus guter Quelle mittheilen, daß die darin gemachten Angaben Betreffs der Aushebung am 1. Oktober d. J. rc. bis jetzt jeglichen Grundes entbehren, da die zum 1. August ins Auge gefaßte Aushebung nicht nothwendig geworden, und ein Termin überall nicht festgestellt ist. Möglich ist es, daß noch in diesem Jahre eine Loosungssession vorgenommen wird, wozu bis jetzt keine Veranlassung vorliegt. Die erforderliche Instruktion kommt von Berlin und wird hier rechtzeitig publicirt werden.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Beziehungen Frankreichs zu Preußen sind trotz allen Mißmuthes, den gewisse Staatsmänner verschlucken müssen, durchaus freundschaftlicher Natur: man rechnet es Preußen an, daß es in Bezug auf Süddeutschland dem französischen Friedensprogramm Rechnung trägt, obgleich gewisse Leute noch starke Zweifel hegen, ob Preußen diese Politik der Mäßigung nicht in einem gegebenen Augenblicke mit einer den gesammtdeutschen Bestrebungen mehr entsprechenden vertauschen werde. Für den Augenblick aber hat man keinen Grund zu Beschwerden. Man hat Preußens Recht zur Abschließung von engen Allianzverträgen mit den süddeutschen Staaten anerkannt, und wenn man auch mit Unbehagen das Vorrücken der Preußen in Baiern sieht, so würde man selbst gegen die Abtrennung eines nördlich vom Main liegenden Gebietstheiles von Baiern keinen Einspruch erheben, denn Preußen hat die Mainlinie im strengsten Sinne für die norddeutsche Union in Anspruch genommen. Annexionen im Norden werden von Seiten Frankreichs weit weniger Empfindlichkeit hervorrufen, als jeder Versuch Preußens, seinen Einfluß über Süddeutschland auszudehnen. Die Friedensunterhandlungen zwischen Preußen und den südlichen Mittelstaaten werden ohne alle französische oder öftreichische Einmischung geführt werden. Die Luxemburger Frage hat man nirgendwo recht anbringen können, da Preußens Mäßigung keine Handhabe für dergleichen Versuche bietet. — Der Kaiser wollte durch seinen Brief an Rouher bezüglich der Kasse der Invaliden der Arbeit offenbar eine Friedens-Demonstration machen. Unter anderen Umständen würde man wohl auf dem gewöhnlichen administrativen Wege die Organisirung dieses Instituts eingeleitet haben. Allerdings hätten dann die Arbeiter nicht so unmittelbar erfahren, wie sehr die allerhöchste Fürsorge ihrem Wohle zugewandt ist.

Paris, 2. August. Prinz Napoleon ist in Vichy eingetroffen; er wird viel zu erzählen haben. Die Stimmung in Italien ist keine gute: die Finanzen sind durch einen schlecht geführten Krieg erschöpft, eine Zwangs-Anleihe ist unter dem Titel einer National-Subskription ausgeschrieben worden, während die Uebernahme von einem starken Antheile an der öftreichischen Schuld für Venetien in Aussicht steht und die Frage wegen der römischen Schuld für die annektirten Provinzen gelöst sein, die Uebernahme also vor der Thür stehen soll. Die Italiener schmeicheln sich freilich noch immer, sie würden Venetien „ohne Bedingungen und Entschädigungen" erhalten, und Wälsch-Tyrol obendrein; indeß, sie dürften sich in dem einen wie in dem anderem Punkte verrechnet haben. Uebrigens bedarf Oestreich die gute Nachbarschaft seiner jetzigen Feinde so sehr, daß es, wenn es klug ist, Alles aufbieten wird, um mit ihnen künftig im Frieden zu leben. Die „France", die gewiß Sympathien für das Haus Habsburg hat, lenkt Oestreichs Blicke auf die Fortschritte und Plane des Panslawismus, da Rußland in demselben Momente, wo die habsburgische Dynastie sich gegen Italiener, Deutsche und Ungarn auf die slawischen Elemente ihrer Kronländer zu stützen suche, nach diesen Elementen die Hand ausstrecke; in Rußland antworte man auf die italienische und deutsche Einheit mit der Einheit aller Slawen.

— Ueber die augenblickliche Lage der Pariser Börse schreibt man der „K. Z." aus Paris unter dem 2. August: Die hiesige Börse befindet sich, so zu sagen, in gänzlicher Auflösung. Die Differenzen, welche nicht bezahlt werden, schätzt man auf die ungeheure Summe von 20 Millionen. Das Börsen-Bulletin der Liberté drückt sich darüber folgendermaßen aus: „Wir schreiben dieses Bulletin unter dem Eindrucke der tiefsten Trauer. Man theilte uns von allen Seiten die Liquidations-Unfälle mit. Man spricht von Personen, die verschwunden sind, welche die Flucht ergriffen, von ganz unerwarteten Zahlungseinstellungen und von ungeheuren Verlusten der Agenten und Klienten. Dürfen sich diese Unglücksfälle zutragen, ohne daß man davon spricht? Gewiß nicht. Man muß sie zum wenigsten erwähnen. Man kann zuweilen einige Rücksicht für die Vermögen haben, welchen das öffentliche Wohl als Grundlage gedient hat; aber dies darf nicht der Fall bei solchen sein, die auf Unkosten Anderer kreirt wurden. Es würde so leicht gewesen sein, die Unglücksfälle, welche unsere Börse heimgesucht haben, zu vermeiden; man wollte es aber nicht und wir bedauern es."

Paris, 3. August. Der „Kurier du Dimanche" wurde durch Dekret unterdrückt.

Belgien.

— Der königliche Hof zu Brüssel hat eine Depesche aus Veracruz erhalten, in welcher die Abreise der Kaiserin von Mexiko nach Europa gemeldet wird. Ueber die Motive dieses Entschlusses verlautet nichts Bestimmtes.

Italien.

Florenz, 30. Juli. Ricasoli und Viskonti Venosta haben sich erst nach langem Zögern entschließen können, die südtyroler Frage aus den Friedens-Präliminarien wegzulassen. Ricasoli namentlich dachte stark an die Einreichung seiner Entlassung; jedoch besann er sich eines Besseren, hauptsächlich geleitet durch die echt patriotische Rücksicht, daß er seinem Nachfolger eine äußerst kritische Situation hinterlassen würde, die im Interesse des Landes nicht zu wünschen wäre. Es scheint gewiß zu sein, daß die vertragsmäßigen Verpflichtungen Preußens sich nur auf Venetien beziehen, wie denn überhaupt im Anfange des Krieges von Südtyrol gar nicht die Rede war. Doch hat die Regierung in einem diplomatischen Aktenstücke die ganze Frage historisch und politisch in erschöpfender Weise abhandeln lassen. Man erinnert auch an einen Brief Lord Palmerstons auß dem Jahre 1848, im welchem es heißt, die Bestimmung der Nordgränze Italiens werde einige Schwierigkeiten machen und eine Linie zwischen Trient und Botzen dürfte wohl die beste sein.

— Die „Italie" widmet heute den italienischen Ansprüchen auf Welschtirol einen Artikel. Wer so wenig geleistet hat, wie die Italiener in dem letzten Feldzuge, dem steht es übel an, gegen die „Professoren der politischen Moral" zu eifern, welche „gegen den Ehrgeiz Italiens" sich erhoben haben; die „Italie" geht aber noch weiter, sie nennt diejenigen, welche Italien Welschtirol, „eines seiner Glieder", nicht gönnen, „engherzig und kurzsichtig". Die Bevollmächtigten, welche nach Prag zum Abschlusse des definitiven Friedens gehen, sind noch nicht ernannt, doch wird wahrscheinlich Lamarmora von der Partie sein. Die „Gazzetta Uffiziale" bringt eine Mittheilung, worin die Regierung versichert, sie trage die Wünsche der Nation und die Interessen des Landes im Herzen und wisse, „daß es deren Befriedigung mit Würde und Festigkeit zu erlangen gelte".

Vom Landtage.

Berlin, 5. August. Die Eröffnung des Landtags der preußischen Monarchie hat heute stattgefunden. Ihr ging ein Gottesdienst im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche voran, der um 10 Uhr begann. Den Dom umdrängten dichte Volksmassen, welche den König und die Königin, den Kronprinzen und andere Mitglieder der Königl. Familie bei ihrer Ankunft wie bei ihrer Abfahrt mit lautem Zuruf begrüßten. Bei der Abfahrt war die Menge so stark angewachsen, daß die im Lustgarten aufgestellten östreichischen Geschütze von Schaulustigen besetzt waren. Im Dome selbst nahmen die Königin und die Prinzessinnen mit ihren Damen eine eigene Loge ein, in der benachbarten befanden sich der König, der Kronprinz, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Karl, Adalbert und Georg. Die Minister waren in großer Uniform zugegen, der Minister-Präsident Graf Bismarck in der Uniform als Major des schweren Landwehr Reiterregiments. Auf der Emporkirche befanden sich die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses zahlreicher als sonst. Von den letzteren bemerkten wir Grabow, Gneist, Graf Schwerin, Lette, Dahlmann, Hinrichs, Schmidt (Randow), Haym. — General-Superintendent Dr. Hofmann predigte über Psalm 85, V. 10 u. 11. („Seine Hülfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserem Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen)." Der Redner begann mit einem Dankgebet für die glückliche Erhaltung des Königs in Todesgefahr und die Erfolge der Armee und ihrer Führer. Dann fuhr er in den Hauptsätzen etwa folgendermaßen fort:

„Auf der Höhe des Sieges kehrt der König zurück als derselbe, der er damals war, als sich der schwere Entschluß zum Kriege aus seiner Seele losrang. Nie hat ein Herrscher Preußens unter solchen Umständen, wie die heutigen sind, die Vertreter des Landes um sich versammelt. Die Armee zog in den Krieg, wenn auch nicht jeder einzelne Mann im Gottvertrauen, doch in dem Grundgefühl, daß Gott die Völker auf seiner Waage wägen werde. Am 27. Juni strömten unsere Kirchen noch von Betern über für den Erfolg unserer Waffen und an wie viel zarten Fäden hing nicht im todesmuthigen Ringen für Preußens Ehre und Deutschlands Kraft und Einheit die Entscheidung! Seitdem sie gefallen ist, geht ein tiefer Ernst durch das Land, welcher nicht will, daß die Risse im Volksleben erweitert werden, sondern den alten Hader hinter sich werfen möchte. Haben doch die Menschen aller Parteien und Gesinnungen sich die Hände gereicht zum Kampf und zur Erquickung der Verwundeten, weil inmitten aller Wirren ein Kern und Keim in unserem Volke unversehrt geblieben ist, welcher beweist, daß ihm Gottes Wort nicht umsonst verkündigt worden ist. Das Vergangene soll seinen Bann für die Gegenwart verlieren und die Versöhnung gesucht werden auf Grund der Wahrheit und Gerechtigkeit. Sollen die großen Licht- und Gottesgedanken in unserem Staat durchdringen, so muß auch der Landtag den heiligen Geist der Wahrheit erleben und empfangen. Aufs Neue ist es mit dem Tode von Tausenden

(Fortsetzung in der Beilage.)

besiegelt worden, daß wir ein christliches Volk sind und bleiben wollen. Darum kann es den Staat nicht fördern, wenn, die ihn leiten helfen, das Zeitliche und Ewige trennen. Entzieht oder verrückt sich das Ziel im Sturm der Leidenschaft, dann dienen die ewigen Ziele als Leitstern über verdunkelten Wegen, um sich zurecht zu finden in den Kreisen des Bürgerthums und des Volkslebens. Aber auch die Regierung hat sich als eine christliche zu erweisen, indem vom Throne herab die Güte waltet, die Vergangenes vergißt und auch in den Irrthümern noch das Streben erkennt, während das Volk dem Throne seine Treue widmet, nicht die, welche an eine Richtung, eine Partei verkauft ist, sondern die göttliche. Unsere Könige standen immer inmitten und an der Spitze ihres Volkes, wie ihres Heeres, und darum muß uns der Friede zufallen, der bewußte, gewollte Friede, den nicht eine Gefühlserregung, sondern die Erkenntniß und der Mannesmuth schließt. Dieser Landtag tritt in einem Wendepunkt deutscher Geschichte zusammen und er kann ohne künstliche Vermittelung bewirken, daß Gerechtigkeit und Friede sich in unserm Lande küssen. Ein solcher Friede, die höchste Wonne des Lebens, ist aller Kämpfe, alles vergossenen Blutes werth, und wenn er vom Thron bis zur Hütte Alles erfüllt, so wird das Volk, wie vorher im Donner der Schlacht, so jetzt in Selbstverläugnung und Arbeit seine Pflicht erfüllen."

Um 12 Uhr fand die Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des königl. Schlosses statt. Nie war die Versammlung so glänzend und zahlreich versammelt, nie waren die für das diplomatische Korps und für das Publikum bestimmten Tribünen so überfüllt wie heute. In der Hofloge befanden sich J. Maj. die Königin mit den Prinzessinnen und dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg, auf den Tribünen des diplomatischen Korps die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands, die Gesandten Italiens und der hohen Pforte mit ihrem gesammten Personal und ihren Damen in glänzenden Toiletten. Die Mitglieder beider Häuser des Landtags füllten den Weißen Saal durchaus, der einfache Frack und gar der undekorirte verschwand fast gänzlich unter der Fülle brillanter Uniformen und großer Dekorationen. Auch die lebhafte Bewegung, die in dem Saal herrschte, bezeichnete die Stimmung der Versammlung, in der wir u. A. Lasker, Reichenheim, Ziegler, Runge, Simson, Gneist und Gr. Schwerin bemerkten.

Um 12 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums in den Saal und stellten sich links vom Throne auf, ihm zunächst der Ministerpräsident in der Landwehr-Uniform, dann der Finanz-, der Kriegs-, der Handelsminister u. s. w. Als dann einige Minuten später der König mit den Prinzen eintrat, rief der Präsident des Herrenhauses, Graf Stollberg: „Es lebe Se. Majestät, unser siegreicher König und Herr!", in welchen Ruf die Versammlung drei Mal mit einer Begeisterung einstimmte, wie sie in diesen Räumen wohl noch niemals laut geworden ist. Der König näherte sich dem Thronsessel, grüßte den Helm in der Hand die Versammlung und verlas dann bedeckten Hauptes die ihm von dem Herrn Ministerpräsidenten zugereichte Thronrede in fester Haltung und mit lauter Stimme. (Die Thronrede ist gestern durch ein Extrablatt unserer Zeitung an alle Abonnenten derselben versandt worden, weshalb wir sie hier nicht mehr zum Abdruck bringen. D. R.)

Der Passus, betreffend die Nothwendigkeit der Fortführung des Staatshaushaltes, auch wenn ein Etatsgesetz nicht zu Stande gekommen ist, erregte vereinzelte Zustimmungsrufe aus den Reihen des Herrenhauses, lebhafter und allgemeiner waren die Rufe nach den Stellen, die von der Indemnität und dem einheitlichen Bundesheere handeln.

Nachdem der Ministerpräsident im Auftrage Sr. Majestät des Königs den Landtag für eröffnet erklärt hatte, wurde von dem Abg. Grafen Schwerin das Hoch auf den König ausgebracht und während derselbe sich freundlich grüßend entfernte, mehr als dreimal vom ganzen Hause und von den Tribünen wiederholt.

Morgen (Montag) Vormittags haben beide Häuser ihre erste Sitzung. Das Herrenhaus wird sich um 12 Uhr konstituiren und die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer vornehmen. Im Hause der Abgeordneten findet die Bildung der Abtheilungen durch das Loos statt, so daß die Prüfung der Wahllegitimationen sofort begonnen und vielleicht in drei bis vier Tagen so weit gefördert werden kann, daß das Haus beschlußfähig ist und sich konstituiren kann.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. August. Auch bei uns wird jetzt mit der Entlassung der älteren Jahrgänge der Landwehr aus dem hiesigen Ersatzbataillon vorgegangen, ebenso kommen täglich von hier eingezogene Mannschaften nach Haus. So gingen gestern früh 450 entlassene Landwehrleute des 52. Infanterieregiments von hier nach Guben, und langten 160 des 18. Infanterieregiments von Neisse hier an, gleichzeitig mit 210 desselben Regiments, welche weiter nach ihrer Heimath Samter gingen.

Mit der Aushebung der Rekruten wird dabei rüstig fortgefahren, vorgestern Abend kamen 400 Mann aus Guben für das Ersatzbataillon des 47. Infanterieregiments hier an, und gestern Abend 350 Mann aus Westphalen für das 37. Infanterieregiment.

Von den hier noch befindlichen östreichischen Gefangenen wurden vorgestern Mittag 200 Mann nach Dirschau zur Unterbringung in dem dortigen Lager befördert.

Se. Excellenz der Generallieutenant v. d. Goltz, welcher sich nach Görlitz zum Empfange Se. Majestät des Königs begeben hatte, ist gestern Mittag von dort zurückgekehrt.

Das hier stehende Bataillon des 37. Infanterie-Regiments soll Ordre erhalten haben, sofort nach Hannover auszurücken.

— [Cholera.] Vom 3./4. August c. erkrankten im Civil 21 starben 8, vom 4./5. August c. erkrankten im Civil 14 starben 2. Bestand vom 5./8. c. im Stadtlazareth 53, im Garnisonlazareth 121.

— Der „Dziennik pozn." ist auch am Sonnabend konfiscirt worden.

— Bei der, gelegentlich der am 3. d. Mts. begangenen Gedächtnißfeier der Berliner Universität stattgehabten Preisvertheilung, erhielt der Studiosus der Philologie Karl Bardt von hier den königlichen Preis für die historische Aufgabe, und der Studiosus der Medicin Max Chariner aus dem Großherzogthum Posen eine ehrenvolle Erwähnung.

— Die Fürsorge für die im Kriege Verwundeten hat zur Bereithaltung und Verwendung öffentlicher Gebäude und Anstalten, unter andern der Korrektions-Anstalt in Kosten, geführt. Die Einrichtung dieser Anstalt zu einem Lazareth hat die Entlassung, wie man uns angiebt, von etwa 400 Korrigenden zur Folge gehabt; diese haben zu einem nicht geringen Theile ihren Zug auf Posen genommen und erklären die widerlichen Gruppen von Frauenzimmern, welche wir auf den Straßen und vor den Schänken in Lumpen gehüllt und trunken oft genug erblicken. Wenn die Sicherheit des Eigenthums jetzt mehr gefährdet, die Bepflanzungen um Stadt und Festung mehr als Zufluchtsort von allerlei obdachlosem Gesindel benutzt werden, so mag dies zum Theil der Entlassung der Korrigenden beizumessen sein. Ob die letztern ohne Beding der Rückkehr, nachdem das Korrektionshaus wieder frei geworden, erfolgt ist, wissen wir nicht, doch läßt sich dies erwarten. Dem Vernehmen nach wird das Korrektionshaus jetzt nur noch von sehr wenig Verwundeten bewohnt, die vielleicht anderweit untergebracht werden könnten.

— [Rekruten-Entlassung.] Die am 1. August c. für das Grenadier-Regiment Nr. 6 und das Infanterie-Regiment Nr. 46 eingezogenen Rekruten sind heute, da sie jetzt wahrscheinlich nicht verwendbar sind, wieder in ihre Heimath entlassen worden, mit dem Bemerken jedoch, sie möchten sich darauf gefaßt halten, mit dem 1. Oktober wieder einberufen zu werden.

— [Im Lambert'schen Garten] wurde gestern unter lebhaftem Beifall der hier schon erwähnte Königsgrätzer Siegesmarsch von C. Walther aufgeführt. Der Marsch zeichnet sich durch Einfachheit und Gefälligkeit aus, ohne doch der nöthigen Kraft zu ermangeln. Recht geschickt ist das Signal zum Sammeln und das bekannte schöne Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden 2c." in die Komposition geflochten, — eine Anwendung dieses Liedes, wie man sie sich entsprechender gar nicht denken kann. Zum wenigsten wird die Melodie hier nicht ihres innersten Wesens, des Rythmus, wie es in unsern neueren Märschen, die ohne Hineinflechtung eines Volksliedes gar nicht mehr existiren können, leider so häufig in ganz tyrannischer Weise geschieht. Der Hauptwerth dieses Siegesmarsches liegt in den Umständen, unter denen er komponirt worden ist — nämlich am Wachtfeuer auf dem Schlachtfelde; — dadurch erlangt er eine historische Bedeutung.

— Vorgestern Abend wurde in der Nähe der Wilda-Weiche von dem Breslauer Abendzuge ein Mann überfahren; es ist ein Arbeiter aus Moschin und war als Bremser mitgeschickt.

∞ Schneidemühl, 4. August. Seit der Einziehung der Armee-Reservisten ist der hiesige Verkehr ein vorherrschend militärischer gewesen. Noch bis vor Kurzem lagen neben den beiden diesseitigen Ersatz-Schwadronen die Mannschaften des hier nunmehr neugebildeten Husaren-Regiments, das in jeder Beziehung ein stattliches ist, und jetzt Kantonnirungen auf den umliegenden Dörfern hat, in hiesiger Stadt. — Die Aufnahme und Behandlung der hiesigen kranken Oestreicher war durchaus gut. Die Damen unseres Unterstützungsvereins haben die Verpflegung selbst übernommen. An der Spitze dieser Damen stehen die Frauen: v. Foller, v. Kleist, Schirmer, Zühlke. — Unser Unterstützungsverein hat aus seinen baaren Mitteln an den Centralverein den Betrag von 600 Thlr. abgeführt. — Besondere Erwähnung verdient, daß Herr v. Klitzing auf Dziembowo 7 verwundete Preußen in seine häusliche Verpflegung und Behandlung genommen hat. — Die Cholera hat auch unsere Stadt und Umgegend heimgesucht, bereits in so manche Familie hineingegriffen und unsere Armenfonds bedeutend angegriffen. — Herr Oberst v. Kleist ist wiederhergestellt und zu seinem Regiment nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Ob unser Ulanen-Regiment nach dem Friedensschlusse hierher zurückkehren wird, ist fraglich. Möglich, daß die bevorstehenden Annektirungen auch unser Garnisonswesen berühren werden.

Vermischtes.

* Unter denen, die mit ihren Gaben für die verwundeten Soldaten sich hervorragend betheiligten, ist auch diesmal wieder der Herr Kommissionsrath Johann Hoff zu nennen. Als die Landwehrmänner hier durchmarschirten, wurden sie für seine Rechnung mit gutem Bier bewirthet. Beim Ausmarsch der Linientruppen stellte er dem Herrn Minister des Innern 30 Pfund Silber zur Disposition im Nutzen des Vaterlandes und theilte über 500 Thaler an die Nothleidenden auf dem Bahnhofe aus. Dem Berliner Hülfsverein für die Armee im Felde übersandte derselbe 1000 Ellen Leinen, 800 zu Handtüchern und 200 zu Bettlaken bestimmt. Sodann gingen viele tausend Flaschen Malzextrakt gratis an verschiedene Lazarethe; auch erhalten sämmtliche Lazarethe, sobald sie Bestellungen machen, dieses, schon im schleswig-holsteinschen Kriege amtärztlich als ein vorzügliches Heilnahrungsmittel bezeichnete Brauprodukt zum halben Preise.

Ein Wort faktischer Berichtigung an den Königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Mayer.

Herr Sanitäts-Rath Dr. Mayer hat sich gewiß ungenau ausgedrückt, wenn er in seiner Veröffentlichung vom 4. d. M. behauptet, in 1100 Cholera-Erkrankungen sich von der Unwirksamkeit des Ricinusöls gegen die ausgebildete Cholera überzeugt zu haben. Denn hieraus wäre zu schließen, daß auf der Wallischei 1100 Menschen an der Cholera unter Behandlung mit Ricinusöl gestorben seien, und so schlimm ist es dort doch nicht gewesen.

Auch läßt sich nicht recht annehmen, daß Herr Dr. Mayer in allen diesen Fällen das Ricinusöl angewendet habe, von dem er sagt, er würde Anstand nehmen, ein Mittel gegen Cholera anzuwenden, welches der wissenschaftlichen Ansicht über das Wesen der Cholera geradezu entgegentritt.

Wahrscheinlich wird Herr Dr. Mayer mit dem so sehr beargwohnten Ricinusöl nur in denjenigen Cholerafällen experimentirt haben, welche kaum zwei Stunden dauern, und daß er da nicht zum zweiten Eßlöffel gekommen ist, ist wohl sehr natürlich.

Dr. v. Kaczorowski.

Herr Dr. v. Kaczorowski hat in seiner Antikritik die sachlichen Ausführungen meiner Kritik nicht widerlegt, dagegen in dem Tone persönlicher Gereiztheit begonnen, um mit schlecht verdeckten, persönlichen Invektiven zu enden. Ich nehme Anstand, ihm auf dieses Gebiet, zumal in einem politischen Blatte, zu folgen und erachte es deshalb für angemessen, die Kontroverse meinerseits abzubrechen.

Dr. med. J. Samter.

Angekommene Fremde.

Vom 6. August.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Baranowski aus Roznowo, v. Swinarski nebst Frau und Gräfin Dzialowska aus Golaszyn, Kaufmann Lüdke aus Lissa.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Gerstenbauer aus Berlin, Lämmermann aus Nürnberg und Becker aus Stettin, Landrath Gläser nebst Frau aus Schroda, Gutsbesitzer Müller aus Ruszkowo.

HOTEL DU NORD. Die Kaufleute Baerwald und Schlesinger aus Lissa, die Pröbste Radecki aus Szaradowa und Kwiatkowski aus Margonin, Inspektor Spilling aus Murka.

SCHWARZER ADLER. Destillateur Jaffe aus Santomysl, Oberförster Peiser aus Jankowo, die Eigenthümer Kaliski und Jaborowicz aus Buk, die Wirthschaftsbeamten Eckert aus Radlin und Dorzewski aus Kozmin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer v. Budziszewsi aus Czachorowo und v. Förster aus Langenfeld, Generalbevollmächtigter v. Stos aus Skarbia, Kalkulator Cohn und Kaufmann Frost aus Grätz, Cand. med. Reizenstein aus Greifswalde.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Bomst, Gräfin Tyszkiewicz aus Sielec, v. Raczkowski aus Glatz und v. Zawadzki aus Slupce, die Kaufleute Seippel aus Stettin, Landé aus Lissa und Dobert aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsbesitzerin v. Steinkeller aus Sroczyn, Oekonom Barts aus Milowa, die Kaufleute Brunner aus Grünberg, Lüttge aus Düren, Reuter aus Peterswalde, Bredig aus Glogau, Buxbaum aus Fürth, Löwenwald, Jacoby und Berger aus Berlin, Frau Dr. Kohn aus Kozmin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Kummer nebst Frau aus Garby und Scheller aus Maniewo, Rentier v. Gellhorn aus Breslau, Agronom Miller aus Posen, Kaufmann Levy aus Wongrowitz, Frau v. Loga aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus kl. Jeziory und v. Mielzynski aus Kotowy, Verwalter Chubinski aus Kadzewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Zablocki und Kaufmann Kalinowski aus Bromberg, Bürger Zerbst nebst Familie aus Rogasen.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mesius aus Hamburg, Cohn aus Brandenburg, Badt aus Exin, Izigsohn aus Nakel, Franke aus Gnesen, Oekonomie-Inspektor Prosse aus Pinne, Partikulier Tiede aus Gnesen, Brenner Koch aus Sendzin

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Steinkohlen pro Winter 1866/67 für das Königliche Oberpräsidium, die Königliche Regierung, das Königliche Provinzial-Schulkollegium, die Königliche Regierungs-Hauptkasse, die Provinzial-Feuersocietät und die Provinzial-Institutenkasse zum ungefähren Betrage von 600 Tonnen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin auf

den 13. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Regierungssekretär **Lange** im Regierungs-Präsidialbüreau anberaumt und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine versiegelt demselben zu übergeben und bei deren Eröffnung im Termine zugegen zu sein.

Die Bedingungen können im Präsidialbüreau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallsige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Posen, den 25. Juli 1866.

Königliche Regierung.
Willenbücher.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennöl für die Bureaus des kgl. Oberpräsidiums, der kgl. Regierung, des kgl. Provincial-Schulkollegiums und der kgl. Regierungs-Hauptkasse in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1867 zum ungefähren Betrage von 25 Centnern, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin

auf den 14. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Regierungs-Sekretär **Lange** im Regierungs Präsidialbureau anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Offerten vor dem Termine versiegelt demselben zu übergeben und beim Eröffnen im Termine zugegen zu sein.

Die Bedingungen können im Präsidial-Büreau eingesehen werden.

Nachgebote oder später eingehende Offerten werden unberücksichtigt bleiben. Der Termin selbst ist als geschlossen anzusehen, sobald die desfallsige Verhandlung von den anwesenden Submittenten vollzogen worden ist.

Posen, den 25. Juli 1866.

Königliche Regierung.
Willenbücher.

Bekanntmachung.

Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Sonnabend, den 27. Oktober d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der vom 3. April bis ultimo September v. J. versetzten Pfänder, und zwar von

Nro. 11,907 bis inkl. Nro. 16,795.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Hierauf **Montag, den 29. Oktober d. J.** öffentliche Versteigerung im Lokale der Pfandleihanstalt Schulstraße Nro. 10.

Posen, den 11. Juli 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 9. August c. in **Moschin** abzuhaltende Jahrmarkt ist der herrschenden Cholera wegen aufgehoben.

Der Magistrat.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 31. Januar 1865 hierselbst verstorbenen Schneidermeisters **Johann Salkowski** ist beendigt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Posen, den 20. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Max Pinkus** in **Ostrowo** ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Ostrowo, den 28. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die Lieferungen an Gemüse, Gewürz 2c. für die Menagen der Ersatz-Bataillone Nr. 10., 38., 47. und 52. sollen anderweitig an den Mindestfordernden vergeben werden. Darauf Reflektirende werden ersucht, bis zum 8. August ein Preis-Verzeichniß an den Unterzeichneten einzureichen. Die näheren Bedingungen sind bei den Küchen-Unteroffizieren der betreffenden Truppentheile auf Fort Winiary, Rauch oder Prittwitz-Gaffron einzusehen.

Wellmann,
Hauptmann beim Ersatz-Bat. 52., Mühlenstraße 9.

Auktion.

Mittwoch den 8. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich St. Martinstraße Nr. 83 die zur **Volkmann**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Möbel, Wirthschaftsgeräthe, Betten, Wäsche** und **Schankutensilien** im Auftrage der Konkursverwaltung öffentlich meistbietend versteigern.

Manheimer,
königl. Auktionskommissar.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission II. **zu Schwerin a/W.**

Das beim Dorfe **Liebusch** im Birnbaumer Kreise unter Nr. 31. belegene im Hypothekenbuche unter Nr. 38. eingetragene, dem **Theodor Klaffke** gehörige Grundstück, bestehend aus einer Wasser- und Windmühle nebst Wohngebäude, Stallung und Scheune, sowie Gärten, einer Hufe Landes mit Wiesen und Mühlenzubehör, abgeschätzt auf 7100 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll

am 20. September 1866
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Der Lehrer **Michael Krenz** und die **Mathilde Agnes Krenz** resp. deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schrimm.
I. Abtheilung,
den 24. Mai 1866.

Die dem **Roman Kajetan Golisz** gehörigen Grundstücke, Xions Nr. 6. und Kiełczyn-Hauland Nr. 12., abgeschätzt Ersteres auf 5499 Thaler 25 Sgr., Letzteres auf 1571 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 19. Dezember 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die Grundstücke werden sowohl einzeln als verbunden zum Ausgebot kommen.

Sprzedaż konieczna.

Król. komisya sądu powiatow. II. **w Skwierzynie n. W.**

Nieruchomość pod wsią **Libukowem** w powiecie Międzychodzkim pod liczbą 31. położona, w księdze hipotecznej pod liczbą 38. zapisana, do **Teodora Klaffke** należąca, składająca się z młyna wodnego i wiatraka wraz z budynkami mieszkalnemi, stajni i stodoły, jako téż i ogrodu, huby roli z łąkami i przynależytościami młyna, oszacowana na 7100 tal. wedle taksy, mogącej być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym w registraturze sądu, ma być

dnia 20. Września 1866.
przedpołudniem o godz. 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnej nieokazującej się z księgi hipotecznej zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosic.

Nauczyciela **Michała Krenz** i **Matyldę Agnieszkę Krenz** resp. sukcesorów tychże zapozywa się niniejszem publicznie.

Die Stelle eines Distriktsboten mit einer monatlichen Remuneration von 10 Thalern ist sofort zu besetzen.

Qualificirte Individuen, welche der deutschen und polnischen Schriftsprache mächtig sind, können sich unter Einsendung ihrer Führungs-Atteste hier melden.

Buk, den 3. August 1866.

Königl. Distrikts-Kommissarius.
Dietrich.

Hoffmanns Hôtel
in Birnbaum.

Unter dieser Firma habe ich am 15. Juli c. in meinem am Markte belegenen Hause einen neuen Gasthof eröffnet, den ich den geehrten Herrschaften bestens zu empfehlen mir erlaube.

Birnbaum. **W. Hoffmann.**

Ein Pensionär findet für viertelj. 25 Thlr. freundliche Aufnahme. Näheres zu erfahren bei Herrn **Mewes**, St. Martin Nr. 70.

Ein Gut von 500 Morgen Areal nebst Wiesen, dabei Torfstich, mit guten Gebäuden, vollständigem Inventarium und Ernte, in der unmittelbaren Nähe einer Kreisstadt im Großherzogthum Posen ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Es wird noch bemerkt, daß in nächster Zeit eine bereits projektirte Eisenbahn, welche das Gut selbst berühren wird, erbaut werden soll.

Näheres in der Expedition der Posener Zeitung zu erfahren. Unterhändler sind verbeten.

Ein **seit langen Jahren** geführtes

Destillations- und Material-Geschäft

in einer guten Gegend (Kreisstadt) mit guter Detail- und Engros-Kundschaft versehen, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Briefe werden franko erbeten.

Pachtgesuch.

Ein Gut von 3—700 Morgen w. z. pachten gesucht. Bedingungen: guter Boden und geräumiges Wohnhaus. Specificirte Offerten erbittet sich ***R. Sommer***, Schifferstr. 13.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine seit 23 Jahren mit gutem Erfolg und schöner Kundschaft betriebene Bäckerei ist Ablebenshalber des Besitzers zu Michaelis zu verpachten, auch sind sämmtliche Backutensilien zu übernehmen. Darauf Reflektirenden das Nähere große Gerberstr. 46., vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Das unter der Firma

Th. Munk,

Breslauerstraße Nr. 10.

hier bestehende

Putzgeschäft

wird von uns in bisheriger Weise fortgeführt, und bitten wir, das uns geschenkte Vertrauen ferner zu bewahren.

Geschwister Munk.

Zeeländer Saat-Roggen und **Kujawischen Saat-Weizen** vorzüglicher tadelfreier Qualität offerire.

Górtatowo bei Schwersenz.

Burghardt.



500 starke Hammel stehen auf dem Dom. **Gr. Rybno** b. Kiszkowo zum Verkauf.

Woll-Lieferung.

Ein **bedeutendes** Quantum leichte, mittelfeine, gesunde Schurwollen soll an Mindestfordernde auf baldige Lieferung vergeben werden, doch können Offerten in russischen, ungarischen und Cap-Wollen keine Berücksichtigung finden. Der Preis der offerirten Wollen darf 55 Thlr. pro Centner nicht übersteigen.

Die Herren Wollproducenten und Wollhändler werden ersucht, ihre Offerten, denen ungeschmeichelte Muster beizufügen sind, unter der Chiffre ***W. O.*** an den Hofspediteur Hrn. ***F. A. Fischer*** in **Berlin** bis 15. August franko einzureichen.

Ein fast noch neuer, wenig gebrauchter **Destillir-Apparat** mit sämmtlichem Zubehör, von 300 Quart Füllung, steht billig zum Verkauf in der Kupferwaarenfabrik große Gerberstraße Nr. 10. ***J. Krysiewicz.***

Für Oelfabrikanten.

Nach der von mir eingeführten Methode der Oelgewinnung durch Extraktion mit Schwefel-Kohlenstoff hat sich in der letzten Campagne der Wispel = 1800 Pfund Saat um $5^1/_2$ Thlr. höher verwerthet als nach dem bisherigen Preßverfahren. Näheres durch den Chemiker **E. F. Richter, Berlin,** Hirschelstr. 44 B.

Für Krankenzimmer

empfiehlt Desinfektions-Lampen à Stück mit Gebrauchs-Anweisung $7^1/_2$ Sgr.

Elsner's Apotheke.

Gesunde **Petroleum-Gebinde** werden zu guten Preisen gekauft in der Oelfabrik bei ***Herrmann Rabbow.***

Frischen fetten

Räucher-Lachs

empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Delikate neue Heringe.

Wer sich an neuen Heringen wirklich delectiren will, kaufe solche bei

F. Fromm,

Sapiehaplatz Nr. 7.

Prima pensilvanisches Petroleum

liefert nach allen Bahnstationen

Victor J. Norden.

Comptoir } Hamburg, 57 Rödingsmarkt.
Berlin, 5 Neue Schönhauserstr.

Trauben-Essig,

vorzüglich zum Einmachen von Früchten, sowie zu Speisen und Salat, empfiehlt

F. Fromm,

Sapiehaplatz 7.

Es existirt kein Glück ohne körperliches Wohlbefinden.

Das Glück der Gesundheit weiß der Leidende am besten zu würdigen; wohl ihm, wenn er das richtige Mittel zur Beseitigung der Krankheit gefunden. Inwiefern das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier den hinsiechenden Kranken zur Hülfe und Unterstützung gedient und der vollständigen Genesung entgegengeführt hat, leuchtet aus den täglich eingehenden Anerkennungsschreiben hervor, von denen wir hier ein paar folgen lassen:

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin.

„Winzig, Reg.-Bez. Breslau, Juni 1866. — Ihr Bier hat mir wie immer sehr gute Dienste gethan. **von Neuhaus,** Landesältester."

„Mohrin, 8. April 1866. Ew. W. ersuche ich, mir für inliegendes Geld von Ihrem so stärkenden und wohlthuenden Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden. **Regler,** Mühlenbesitzer."

Haupt-Depôt bei Herren **Gebrüder Plessner,** Markt 91.
und Niederlage bei Herrn **Herrmann Dietz,** Wilhelmsstr. 26.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Dr. ***John Robinson*** in London macht auf sein erfundenes Gehör-Oel alle Gehör-Leidenden aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als die Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungs-Atteste mitzutheilen, wäre zu kostspielig, weshalb nur 3 folgen.

Herr Kaufmann ***H. Brakelmann*** in Soest in Preußen nimmt die Bestellungs-Aufträge für mich entgegen, an den man sich daher zu wenden hat, und wird jeder Auftrag mit Gebrauchs-Anweisung prompt ausgeführt.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. ***Robinson***'schen Gehör-Oeles.

Weißensee, Sachsen, 16. Februar 1864.

Herrn ***H. Brakelmann*** in Soest.

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Post-Vorschuß-Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht, und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ꝛc.

Achtungsvoll gez. ***Benj. Setterling.***

Tuttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.

Herrn Kaufm. ***Brakelmann*** in Soest.

Da ich schon einigemal von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ꝛc.

gez. ***Jetter,*** Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kanton Tessin, den 1. Febr. 1865.

Herrn ***H. Brakelmann*** in Soest.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich von gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals ꝛc. (folgt neuer Auftrag ꝛc.)

Mit aller Hochachtung gez.

Rosamunde de Purriani geb. v. ***Hungerthausen.***

Eine freundliche **Mittelwohnung** in der **Bel-Etage**, sowie ein kleiner **Laden** nebst Zimmer sind zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Bergstraße 9.**

Zwei Wohnungen und ein Laden sind **Schloßstraße Nr. 4.** von Michaelis c. ab zu vermiethen.

Im Hause St. Martin Nr. 58. sind zwei Wohnungen, eine große und eine kleinere, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft im Komtoir, Berlinerstraße Nr. 14. (Tellus.)

Breslauerstraße Nr. 9.

sind Wohnungen von 4 und 5 Stuben sofort oder vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Große Gerberstraße Nr. 54. neben dem königl. Mariengymnasium, sind 3 schöne Wohnungen von 3 und 4 Stuben, mit sämmtlichem Zubehör, vom 1. Oktbr. d. J. ab zu vermiethen.

Große Gerberstraße Nr. 10., neben dem Hôtel zum „Schwarzen Adler", ist eine schöne herrschaftl. Wohnung von 5—6 Stuben, und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und allem Zubehör, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Eine Bäckerei

ist sofort zu vermiethen **Büttelstraße 18.**

In Gnesen.

Ein geräumiges Geschäftslokal, zur Anlage von Schnittwaarenhandlung und dergl. sich eignend, ist in einem Hause am Markte in Gnesen **sofort** zu vermiethen. Das Nähere durch Apotheker **Hübner** in Pudewitz.

Kanonenplatz Nr. 9., 3 Treppen, eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Zwei Wohnungen im 3. Stock sind **Markt 88.** zu vermiethen.

Agenten-Gesuch.

Ein bedeutendes Importhaus sucht für seine Artikel — importirte Rums, Araks und Cognacs — einen soliden und tüchtigen Agenten in **Posen.**

Franko-Offerten nehmen ***Haasenstein & Vogler,*** Gertraudtenstr. 7. in **Berlin,** sub ***M. A. 1.*** entgegen.

Unterzeichneter sucht eine Stelle auf einer Glasfabrik Rußlands als Maler, auch zugleich Schleifer und Glasschneider, und ist im Stande, verschiedene Glasarbeiten nachzuweisen. **A. Burger,**

Maler in Waitze, Großherzogthum Posen in Preußen.

Ein tüchtiger **Wirthschafts-Hofbeamter** aus anständiger Familie findet beim Unterzeichneten sofort Stellung. Gehalt 100 Thlr.

Gr. Rybno bei Kiszkowo.

J. Lange.

Ein 1ster Wirthschaftsbeamter

unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, gut empfohlen, findet sofort eine Anstellung auf dem Dom. **Mrowino** bei Rokietnica. Anmeldungen franko, besser persönlich.

Ein gebildeter junger Mann findet als Wirthschaftseleve eine Aufnahme auf dem Dom. **Zlotniki** bei Gonsawa.

Ein Lehrling

jüdischer Konf., von angenehmem Aeußern, achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt in dem Tuch- und Herren-Confektions-Geschäft von ***Julius Friede*** in **Kottbus** melden.

Eine gut empfohlene, gebildete, mit der Küche und Hauswäsche vertraute Haushälterin für Posen wird gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Posener Zeitung auf portofreie Anfrage unter **Z. 0.**

Ein mit den besten Attesten versehener Müller, verheirathet, in den 30er Jahren, militairfrei, welcher auch auf Verlangen die Leitung einer Dampfmaschine übernehmen könnte, jetzt noch konditionirt, sucht, da derselbe von seiner Familie getrennt leben muß, zum 1. Oktober oder auch später, anderweitige Stellung als Werkführer, Berechner oder auch Deputatmüller einer herrschaftlichen Mühle, wo er seine nicht große Familie bei sich haben könnte. Gefällige Offerten beliebe man franko an den Werkmeister ***J. Hoeft*** in **Schönborn** bei Züllichau zu richten.

Einen unverheiratheten **Brennereiverwalter,** welcher seine Befähigung gehörig nachweisen und 150 Thlr.-Kaution erlegen kann, engagirt vom 1. September c. ab das Dominium **Szelejewo** bei Borek.

Ein Lehrling zum sofortigen Antritt wird gesucht von **J. Radt's Wwe. & Co.,**

Schuhmacherstraße 3.

Zum 1. Oktober c. sucht ein evang. Hauslehrer ein Engagement. Musik, auch lat. u. franz. Unterricht wird ertheilt. Offerten sub **B. J. 29.** fr. nimmt die Exped. d. Ztg. an.

Eine **Erzieherin,** welche die besten Zeugnisse ihrer Thätigkeit nachweisen kann, sucht zum 1. Oktober ein anderes Engagement. Näheres durch Frau Steuereinnehmer **Selchow, Danzig,** kl. Krämergasse Nr. 1.

Ein musik. Cand. theol. sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten unter ***N. Z. 33.*** **Schlochau** post. rest. franco.

Ein junger Kaufmann, 30 Jahr alt, der doppelten Buchführung mächtig, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, jetzt seit 5 Jahren in einer der größten Mahl-Mühlen Schlesiens als Geschäftsführer fungirend, auch mit dem praktischen Betriebe betraut, wünscht seine Stellung zu verändern, und werden hierauf bezügliche Offerten die Herren ***Jenke & Sarnighausen*** in **Breslau** unter Chiffr. ***G. H. 593*** entgegennehmen. Kaution kann auf Erfordern gestellt werden.

Die Hofbeamtenstelle auf dem Dom. **Lulin** ist besetzt.

H. Mass.

Eine kleine silb. **Cylinderuhr** mit ciselirtem Goldrand, der Deckel zum Springen, die Nr. 5646. × K $^6/_{66}$. nebst Zeichen eingekratzt, ist mir aus der Tasche gestohlen worden. Der mir dazu Verhelfende erhält eine angemessene Belohnung in der Exp. d. Bl.

Bei dem Ober-Präsidium sind seit meiner Bekanntmachung vom 18. Juli c. bis zum heutigen Tage wiederum folgende Gaben für die im Felde stehenden oder verwundeten Soldaten eingegangen, und zu zweckentsprechender Verwendung theils an den hiesigen Frauenverein abgeführt, theils noch im Bestande verblieben:

A. Geldspenden:

		Thl.	Sgr.	Pf.
1)	von dem Vorstande des Zweigvereins für den Kreis Schildberg	200	—	—
2)	dito dito des Bürgervereins in Meseritz	25	8	—
3)	dito dito des Meseritzer Kreisvereins	200	—	—
4)	dito Synagogenvorsteher Herrn Rieß in Pudewitz	2	7	6
5)	dito Vorstande des Adelnauer Kreisvereins	250	—	—
6)	dito Herrn Polizei-Distriktskommissarius Dietrich in Buk	57	5	—
7)	dito Herr Bürgermeister Rex in Kozmin	18	17	—
8)	dito Rabbiner Herrn Dr. Jaffe in Kurnik	25	15	—
9)	von der Frau Landräthin v. Suchodolska in Wongrowiec die Hälfte des Ertrages eines Konzerts	8	—	—
10)	von dem Vorstande des Männer-Gesangvereins in Kempen (an die hiesige Provincial-Intendantur abgeführt)	21	—	—
11)	dito Vorstande des Meseritzer Vereins	10	—	—
12)	dito Komité der Stadt Gnesen	500	—	—
	Ueberhaupt	1317	22	6

B. An Materialien und Naturalien:

1) von dem Frauen-Vereine in Kempen: Charpie, Leinewand, Kleidungsstücke, eine Kiste mit Fruchtsäften. Ein Paquet alter Leinwand, Charpie, 10 Paar Unterbeinkleider, 12 Hemden, 19 Binden, 5 Paar Strümpfe, 2 Paar wollene Unterziehjacken;

Ein Paquet Charpie, alte Leinwand, 1400 Stück Cigarren;

2) von dem Kreis-Verein in Meseritz: 35 neue Hemden, 66 gebrauchte Hemden, 86 Binden, 30 dreieckige Tücher, 22 Bettlaken, 61 Handtücher, 6 Paar Socken, 3 Schlummerrollen, 1 Beutel Backobst, 3 wollene Jacken, alte Leinewand, Charpie;

3) von dem Seminarlehrer Herrn Janecki in Paradies: 4 Pfd. Charpie, 22 Ellen Binden;

4) von dem Lehrer Herrn Beuth in Grzebienisko: 1 Paquet Charpie und Leinewand.

5) von dem Polizei-Distrikts-Kommissarius Herrn Dietrich in Buk: ein Federunterbett, ein Bettuch, eine Tischdecke, zwei Servietten, drei Paar Zwirnstrümpfe, ein Sommerrock, vier Handtücher, Gaben des Herrn Gutsbesitzers Tschierschke in Dobierzyn;

7 Pd. alte Leinewand vom Gutsbesitzer Herrn Junius in Dobierzyn;

6) von dem Bürgermeister Herrn Rex in Kozmin: ein Inlett, zwei Bettbezüge, zwei alte Tischtücher, 4 alte Handtücher, 3 alte Hemden, ein Päckchen alte Leinewand, 3 Päckchen Charpie;

7) vom Komité der Stadt Gnesen: 58 Hemden, 23 Laken, 26 Bettbezüge, eine Quantität Verbandleinewand, 125 Binden, 12 Stück Strippen, 6 Paar Unterhosen, 3 Jacken, 93 Tücher — weiße, bunte und seidene — 20 Handtücher, 29 Paar Strümpfe, 2 Federkissen, 37 Pfd. Charpie, — lange, krause und Gitter- — 5 lange Binden.

Die außerdem unter meiner Adresse, jedoch für den Provinzial-Verein eingegangenen Gelder und Gaben werden Seitens dieses Vereins bekannt gemacht.

Posen, den 6. August 1866.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

v. Horn.

Zweites Verzeichniß

der

Geldbeiträge und anderweitigen Gaben, welche dem hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bis jetzt zugegangen sind.

1. Geldbeiträge.

a. Einmalige Beiträge. Sammlung aus der Kreuzkirche 50 Rt. Ertrag einer Vorstellung von Bellachini 104 Rt. 5 Sgr. Vom Frauen-Verein Kempen 124 Rt. Verein in Wollstein 200 Rt. Frau Palm 10 Rt. Frau Schülke 1 Rt. Ungenannt 26 Rt. 10 Sgr. Brutschke 3 Rt. Sammlung von Pfarrer Suhle in Jankendorf 11 Rt. 17 Sgr. 11 Pf. Rtgb. Naglo 1 Rt. v. Bärensprung 25 Rt. v. Nathusius auf Orlowo 5 Rt. Hptm. Wünsche 20 Rt. Frau v. Restorff 1 Rt. Verein Meseritz 100 Rt. Frauenverein in Kozmin 24 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Kaufmann Hentschel in Kempen 10 Rt. Jüdische Korporation in Kurnik 1 Rt. 10 Sgr. M. Eberhard 5 Rt. L. Obergethmann 1 Goldmünze = 6 Rt. 10 Sgr. C. v. Knobelsdorff, Sammlung in Bomst 14 Rt. Durch Frau Landrath v. Suchodolska aus Stadt und Kreis Wongrowitz 50 Rt. Geheimrath Mehring 10 Rt. Durch Pfarrer Schulz aus Revier bei Schocken 10 Rt. Schmiedemeister König 3 Rt. Lokalverein in Meseritz 75 Rt. Sammlung des Lehrers Raabe in Kozmin 8 Rt. Ertrag einer polnischen Theatervorstellung durch Herrn Kommissionsrath Keller 100 Rt. Frau Kantorowicz, Beitrag für 6 Monate 6 Rt. Durch Frau Landr. v. Suchodolska 50 Rt. Regierungsrath Hauptstock 5 Rt. Frau Gutsbesitzer Hildebrand 2 Rt. Frau Joh. Heilbron 2 Rt. Frau B. v. Schierstädt 2 Rt. Herr J. A. Munk 5 Rt. Fräul. J. Munk 1 Rt. Herr M. Weyl 10 Sgr. Herr Hartwig Latz 5 Rt. Büchsensammlung bei Herrn H. Latz 2 Rt. 7 Pf. Zweigverein im Schildberger Kreise 200 Rt. Bürgerverein in Meseritz 25 Rt. 8 Sgr. Kreisverein in Meseritz 200 Rt. Kreisverein in Adelnau 250 Rt. Sammlung des Synagogen-Vorstehers Rieß in Pudewitz 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Sammlung des Schmiedegewerks 5 Rt. Durch Konsistorialrath Göbel 1 Rt. Ungenannt 1 Rt. Aus Sakrzewo-H.: D. Nothdurft 3 Rt. A. Krüger 10 Sgr. J. Witholz 5 Sgr. D. Tonn 2 Sgr. C. Gerhardt 15 Sgr. E. Pfeiffer 2 Sgr. 6 Pf. A. Pfeiffer 2 Sgr. 6 Pf. F. Fels 5 Sgr. D. Kassel 15 Sgr. Dor. Kassel 1 Sgr. R. Kwade 1 Sgr. J. Nowak 1 Sgr. 3 Pf. F. Kwasnik 2 Sgr. Ch. Kassel 2 Sgr. 6 Pf. C. Krebs 2 Sgr. 6 Pf. D. Trinkus 2 Sgr. G. Pfeiffer 10 Sgr. C. Kroll 5 Sgr. W. Tonn 3 Sgr. A. Kiß 1 Sgr. G. Pfeiffer 2 Sgr. 6 Pf. C. Tonn 2 Sgr. 6 Pf. P. Häntschke 2 Sgr. 6 Pf. E. Diesing 2 Sgr. 6 Pf. A. Gerhardt 5 Sgr. M. Tonn 2 Sgr. 6 Pf. F. Klotha 2 Sgr. 6 Pf. F. Sommerfeld 2 Sgr. 6 Pf. G. Baum 2 Sgr. 6 Pf. J. Pfeiffer 2 Sgr. 6 Pf. G. Petrick 3 Sgr. W. Diesing 2 Sgr. Aus Sieroslaw: H. Krüger 1 Rt. E. Bennewitz 1 Rt. C. Richter 2 Sgr. 6 Pf. D. Ehrchen 2 Sgr. 6 Pf. Aus Polityka: P. Lindheim 1 Rt. Aus Dąbrówka: G. Zaske 2 Rt. A. Woydt 1 Rt. J. Jakóbowski 10 Sgr. C. Rasch 10 Sgr. M. Zerbe 5 Sgr. C. Fritz 2 Sgr. 6 Pf. A. Doege 7 Sgr. 6 Pf. M. Rosentreter 5 Sgr. G. Kube 2 Sgr. 6 Pf. A. Guderian 5 Sgr. M. Franke 15 Sgr. M. Merzer 10 Sgr. G. Müller 5 Sgr. Diecing 2 Sgr. 6 Pf. B. Franke 2 Sgr. 6 Pf. L. Reich 1 Sgr. H. Hübner 1 Rt. B. Friedrich 10 Sgr. C. Zodler 10 Sgr. A. Köhler 2 Sgr. 6 Pf. M. Kaumarek 5 Sgr. v. Tempelhoff 7 Rt. 3 Sgr. 3 Pf. v. Massenbach 3 Rt. Ein Tropfen in das Meer der Nächstenliebe 2 Rt. Von Wirthschaftsbeamten und Leuten in Duszník 9 Rt. Frau v. Jarotzki 2 Rt. Frau Rendant Eckert 5 Rt. W. Dünn 1 Rt. A. Packscher 2 Rt. Frau Oberamtmann Hildebrand 5 Rt. Unbekannte Dame 2 Rt. Sammlung des Herrn Falk 2 Rt. Aus der Büchse der Posener Zeitungs-Expdition 2 Rt. 20 Sgr. Sammlg. der Schüler Reimann u. Böhnke am Sapiehaplatz 6 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. J. Weidner 2 Rt. Smlg. des Polizei-Distriktskommissarius Dietrich in Buk 57 Rt. 5 Sgr. Frl. H. v. Tempelhoff 5 Rt. 22 Sgr. 6 Pf. Durch Pastor Stehr 2 Rt. Pastor Wagler aus Gramsdorf 7 Rt. Frl. E. H. aus Miloslaw 2 Rt. Herr M. Fabian 15 Sgr. P. Wollenberg aus der Sparkasse 15 Sgr. Rechtsanwalt Orgler 1 Rt. Kommissionsrath Lehmann aus Berlin 10 Rt.

b. Monatliche Beiträge, neu hinzugetreten. E. Fenner 5 Sgr. Szymanska 5 Sgr. Frau Roedenbeck 1 Rt. Frau E. Riedel 15 Sgr. Frl. W. und E. Jagielska 15 Sgr. H. Bielefeld 1 Rt. Frau Dümke 5 Sgr.

c. Vierteljährliche Beiträge, neu hinzugetreten. Frau Greulich 1 Rt. Frau Hauptmann Bellay 3 Rt. Frl. W. Müller 1 Rt. Frau B. Jaffé 5 Rt. Frau Predige Schweminska 1 Rt. H. Borckert 1 Rt.

Die bisherige Total-Einnahme beträgt: 4773 Rt. 21 Sgr. 5 Pf.

2. Anderweitige Gaben.

Frau Rudolf Charpie. Durch Frau Prediger Herwig 6 Hemden. Frau Auguste Bielefeld 6 halbe Tücher, 27 Binden. Frau Direktor Suttinger 6 Binden. Frau Kreisrichter Lendt 6 Binden. Wolff Schwerin 12 neue leinene Hemden. Pastor Binner aus Miloslaw Charpie, Bandagen, Bettlaken, Leinwand zu Kompressen und Lazarethbedürfnisse, einige Flaschen Wein. A. B. Heidke 6 Paar Socken, 6 Pfd. Leinwand, Binden, 3 Taschentücher, 4 Binden, 8 Handtücher, 22 Quertücher, 3 Paar Unterhosen, 4 Pakete Fußlappen, Charpie 1 Pfd. 11 Lth., 1 Pfd. 4 Lth., 8 Lth., 4½ Lth., 13½ Lth., 26 Lth., 2 Pfd., 1 Pfd. E. D. Kozmin 6 Paar Pantoffel, 1 Paar Stiefel, Kompressen, 32 Hemden, 11 Laken, 5 gr. Ueberzüge, 15 Kopfkissen, 3 Kopfkissen. Bertha Krause glatte Charpie, krause Charpie, 2 Hemden, 4 dreieckige Tücher. Frau Rittergutsbesitzer Wandelt 120 Stück Gittercharpie, 2 Pfd. 3 Loth gerade Charpie, 5 Loth krause Charpie, 50 Binden à 10 Ellen, 30 Binden à 6 Ellen, 60 Binden à 3 Ellen, 3 Paar Beinkleider, 4 Deckbettbezüge, 6 Kopfkissenbezüge. Frau Rittergutsbesitzer Kaskel auf Trzcielino 1 vollständiger Bettbezug, 17 dreieckige Tücher, 7 Binden, 1 Pack glatte Charpie, 1 Päckchen Kompressen und Fußlappen. Von C. und E. Naumann 6 dreieckige Tücher und Charpie. Frau Louise Naglo, geb. Busse 2 Paar Unterbeinkleider, 3 Mannshemden, 6 Handtücher, 4 vollständige Bettbezüge, 2 Kopfkissenbezüge, 1 Tischtuch, 24 Fußlappen, 2 Päckchen Charpie, 1 Päckchen Cigarren, 1 Päckchen Kompressen, 2 Frauenhemden für arme Landwehrfrauen. Frau Johanna Hildebrandt Speck und Schinken. Frau Räthin Stryk 1 Pack Charpie. Herr Silberstein 25 Fl. Rothwein. Herr Lambert 2 Faß Bier zur Disposition. Frau Henriette Hamburger 1 Stück Leinwand. Frau Ernestine Asch 2 Kopfbezüge, alte Leinwand. Frau Wanda Mendelsohn 12 Paar Strümpfe. Frau Radziejewska 1 Paar Schuhe, 13 Paar Strümpfe, 3 Hemden, 1 Laken. Büreaudiener Ueberschaar 1 Pack Charpie. Excellenz Klette Charpie, 12 Binden, 14 Kompressen, 3 Hemden, 3 Paar Unterhosen. Schlächtermeister Haase 6 Hemden, alte Leinwand, 1 Pack Charpie. Friedrich, Lohndiener, 1 Pack Charpie. Frau Gertig 1 Pack Charpie. Frau Krupska Charpie, Fußlappen, mehrere Bücher und Journale. Frau Oberst v. Kleist Charpie. Frau Meyer Charpie. Pastor Stahr zu Kiszkowo 9 Hemden, alte Leinwand, Charpie. Frau Herbst 12 leinene Mitellen. Frau Bernhard Charpie. Marie Herbst Charpie. Aus einer Nähschule, Martha Lohmke und Marie Lehmann, Charpie, alte Leinwand. Fräulein Brinkmann 3 Kopfbezüge, alte Leinwand, Charpie, 2 Fußdecken. Evangel. Gemeinde aus Podstolitz 12 Hemden, alte Leinwand. Aus Santomysl: Sophie v Braunschweig 4 Hemden, 2 alte Unterhemden, 5 Binden, 2½ Pfd. alte Leinwand, 2 Metzen Gerstengrütze. J. v. Braunschweig, geb. v. Wedell 4 Binden, Charpie, 6 Citronen, 4 Pfd. Zucker. Aus Rogasen 20 Hemden, 4 Laken, 3 Kopfbezüge, Charpie. Aus Rogasen 15 Hemden. Aus Rogasen 22 Hemden. Frau v. Siegroth 6 Paar Fußlappen, 4 Stück Gittercharpie, 1 Pack Charpie, alte Leinwand. Ulrike Krumbach 30 Binden. Frau Nitikowska 4 Hemden, 3 Paar Strümpfe, Charpie. Frau Appell.-Räthin Scholz Charpie, Binden. Leib Farnowski Charpie, 3 Hemden. Ungenannt Charpie, Fußlappen, alte Leinwand. Aus Schwersenz Charpie, 2 wollene Hemden, in der Charpie Rosen und Reseda. Frau Gutsbesitzer Benther-Golencin 70 Kompressen, 12 Binden, 12 Tücher, 1 Laken, 1½ Pfd. Charpie. Marie Suhle in Jankendorf bei Rutzen Charpie. Aus Rogasen 18 Hemden. Aus Bombst 1 Pack baumwollene Lappen, Gittercharpie, 9 Laken, Charpie, Wundlappen, Fußlappen, 2 Hemden. Aus Bomst Charpie, Gittercharpie, Binden. Aus Kempen 3 Krausen Eingemachtes, 6 Fl. Saft. Aus Kempen 9 Fl. Rothwein. Aus Strzalkowo Charpie, alte Leinwand. Frau Elsner Gittercharpie, Charpie, Kompressen, 15 Hemden, Fußlappen, 16 Binden, 6 Tücher, 4 Kissen, 2 Bücher, 4 Jacken, 3 Paar Hosen, alte Leinwand, 9 Paar Strümpfe, 1 Paar Morgenschuhe, 1 Ueberzug, 1 Stück Band. Ungenannt 4 wollene Binden, 1 Glas Eingemachtes. Ungenannt 12 Binden, Schreibpapier. Ungenannt 3 Hemden, Fußlappen. Ungenannt Charpie. Ungenannt Charpie. Frau v. Hänisch Charpie, alte Leinwand. Frau v. Neßdorf Charpie. K. K. Weyl. Ida Käufer 2 Laken, 150 Kompressen, Charpie, 10 lange Binden, 36 kurze Binden, 12 Hemden. 2. Sendung aus Kostrzyn 1 Pack alte Leinwand, 1 Dutz Gummispritzen, 1 Krause Pfefferkuchen, 2 Kisten Cigarren, 1 Krause Eingemachtes, 1 Sack Backobst, 1 Kopfkissen, Gittercharpie, 10 Binden, 2 Paar Strümpfe, 1 Stück Leinwand, 7 Laken, 36 Hemden, alte Leinwand. Stadträthin Berger 1 Schlafrock, 2 Schinken, 6 Fl. Himbeersaft, 1 Rock, 1 Paar Hosen, 10 Ellen Binden, 3 Binden, 10 Hemden, alte Leinwand, Charpie. Kaufmann Hähnisch Wein, Verbandzeug. Frau Palme Charpie. Wittwe Berndt Handtücher und Tischzeug. Aus Kempen von dem Frauenverein Charpie, Leinwand, Bettsachen, Kleidungsstücke, Chokolade, Pflaumen. Kreis und Stadt Kempen 5975 Stück Cigarren. Kreisverein von Kempen 5 Fl. Champagner, 73 Fl. Ungarwein, 10 Fl. Rothwein, 1700 Stück Cigarren, darunter 200 Stück für Exc. v. Steinmetz, 5 Fl. Himbeersaft, 1 Krause Johannisbeeren, 1 Krause Stachelbeeren, Charpie, Leinwand, Bettsachen, 2 Pfd. Chokolade, 12 Stück Citronen, 1 Stück Flanell. Marie Kroschel Charpie. Frau Zembsch 11 Binden, Charpie. Lina und Elise Löwinsohn Gitter- und lose Charpie. Frau Cecylia Katz 5 Hemden, 2 Paar Unterbeinkleider, 3 Paar Strümpfe, 2 Taschentücher. Frau Helene Kalisch 1 Dutzend Strümpfe, 3 wollene Hemden, 3 Hemden. Frl. Künzel Charpie. S. Dzialoszinski 1 Hemde, 2 Paar Unterbeinkleider, 1 Jacke. Louise Lipschitz 10 Ellen Leinwand, ½ Dutz. Tücher, ¼ Pfd. Charpie, alte Leinwand, 3 P. alte Hosen, eingekochte Himbeeren. Amtsrath Schweichert, Gonsawa, 6 neue, 5 alte Hemden, 8 kleine, 2 große Ueberzüge, 1 Laken, 5 Paar Unterhosen, 6 Paar Schuhe, 4 Lederkissen, 1½ Pfd. Charpie, 1 Beutel Backobst. Frau Tapezier Fischer 1 Partie lange und krause Charpie. Frau v. Lysz-kowski 1 gr. Partie lange und kurze Charpie. Elise v Alvensleben Charpie. Bertha v. Alvensleben Charpie. Frau Major v. Drabich lange und krause Charpie. Frau Gertig Charpie. Fräul. Nowack Charpie. Frau Laura Baarth 6 Chemisetthemden, 12 leinene Tücher, 6 Paar Unterbeinkleider. Frau Petzold Charpie. Frau Wengler Charpie. Appellationsgerichtsrath v. Holtitz 6 Hemden. Emilie Wilke 1 Paar Krücken, Charpie und 4 Sandsäcke. Frau Friederike Lasch ½ Pfd. Charpie. Lehrer Krompholz Charpie. Frau v. Walther 6 Servietten, 42 Kompressen, 1 Partie lange Charpie, 1 Partie krause Charpie, 12 Stück Gittercharpie, 10 Fußlappen, etwas alte Leinwand, 2 Flaschen Wein. Frau Maurermeister Weigt 1 Partie krause Charpie, 3 St. Gittercharpie. Fräul. Bielefeld, alten Markt, Binden, Charpie, Kopftücher, Kompressen und Leinwand. E. Cranz alte Leinwand. Clara v. Knobelsdorf im Namen der Jungfrauen und Frauen 13 Pfund krause Charpie, 2 Pfund lange Charpie, 52 Gitterflecken, 8 Tücher, 1 Pak. Wundflecken, 4 Handtücher, 1 Sommerrock. Von Frau Rittergutsbesitzer Helene Hildebrand geb. Naumann auf Turkowo 45 Binden, 6 dreieckige Tücher, ein Hemde, 80 viereckige Leinenflecken, ein Päckchen glatte, ein Päckchen krause Charpie. Von Herrn Wirthschaftsinspektor Arendt in Turkowo 10 Hemden. Frau Bauräthin Wollenhaupt 3 Citronen und etwas Zucker. Von C. Naumann ein Päckchen glatte, ein Päckchen krause Charpie. Frau Weppler 1 Pfd. Charpie. Frau Lesser 1 Päckchen Charpie, ein Tuch. Hans Johow 1 Pfd. Charpie. Frau v. Hobe 6 Hemden. Frau Maurermeister Weight 3 Paar Hosen, 1 Hemde, 1 Jacke. Fr. v. Blumenröder 16 Hemden, 1 Paar Hosen. Frl. Vollhase 2 Flaschen Wein. Aus Jordan 20 Binden, Charpie, 4 Hemden, 1 Laken, alte Leinwand, 5 Fußlappen, ein Handtuch. Aus Wongrowitz 15 Hemden, Fußlappen, alte Leinwand, 1 groß Paket Charpie. Aus Wongrowitz 1 großes Paket Charpie. Gottlieb Trabko-Pietrowski 1 Hemde, 1 Laken, 15 Binden, Charpie, Gitter Charpie, 26 Hemden, 2 Paar Hosen, 4 Jaten, 4 Pack alte Leinwand, 1 P. Socken, 2 Handtücher. Aus Meseritz. Vorstand des Frauenvereins 1 Paket Charpie, 23 wollene Binden, 30 leinene Binden, 14 Handtücher, 12 Mitellen, 6 dreieckige Tücher, 12 neue Hemden, 3 Pr. Strümpfe, Charpie, alte Leinwand, 8 gebrauchte Hemden, 1 Schüssel Backobst, Kopfkissen. Emma und Nurza Renard 16 dreiellige Binden und Charpie. Bertha Placzek aus Schwersenz 1 Flasche Kirschsaft, 4 leinene und 1 wollenes Hemde, 1 Unterjacke, 1 Paar Unterbeinkleider, 1 Laken, 1 Paar Socken. Cerline Cohn Kaffee, Citronen, Zucker, 6 Binden, Charpie, Wein. Fräul. Speer Charpie. Seminarlehrer Janecki aus Paradies leinene Sachen für die Lazarethe. Kanzleirath Barnick Charpie. Caroline Marcuse alte Leinweind. Aus Meseritz 6 Fl. Weißwein, 3 Flaschen Saft. Aus Kempen 4 Flaschen Saft, 1 Glas Aprikosen. E. K. M. aus einem Stück Leinwand 11 Hemden gefertigt. Frau Seidel jun. 3 Hemden, 3 Kopfbezüge, alte Leinwand. Frau Direktor Suttinger 36 Stück Gittercharpie, Charpie. Asch Charpie. Frau Zühlke Charpie. Frl. Klopsch alte Leinwand, 12 leinene Binden, Gitter-, lange und krause Charpie. Frau Prediger Schönborn 1 Roßhaarkissen, 1 Paket alte Wäsche. Chodsteiner 7 dreiellenlange Binden. Eine arme alte Frau Charpie, alte Leinwand. Rosenfeld Charpie. Clara Greulich verschiedene Charpie. Frau Pilet 34 Fußlappen, 2 Ueberzüge und Kopfkissen, 7 St. Gittercharpie, Charpie, ¾ Ellen lang, ⅛ breite Binden, 21 Stück. Madame Merzbach 7 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 1 Jacke, 4 Tücher, 10 Binden, Morgenschuhe, altes Leinen und Charpie. Frau Kreisgerichtsdirektor Guderian 6 Hemden, 5 Servietten, 6 leinene und 2 Flanellbinden, 1 Paket Charpie. Aus Kempen Charpie, 30 Binden, Kompressen, 5 Tücher, 6 Paar Socken, 7 Stück gebrauchte Hemden, 2 Paar Unterbeinkleider, 1 Jacke. Frl. Vollhase 4 Hemden, 1 Paket Charpie. Frau Burat 1 Paket Charpie. Fräulein Jäckel Charpie, Kompressen. Frau Falk etwas Charpie, alte Leinwand, 2 Flaschen Eingemachtes, ½ Flasche Champagner, 3 Flaschen Weißwein, 6 neue Hemden, 1 Paar Beinkleider. Frau Asch 2 Kopfbezüge, 1 Deckbettbezug. Frau Heilborn 5 Paar Strümpfe, 2 Laken, 1 bunter Bettbezug, 4 kleine Bezüge, 4 Hemden, 1 kleines Laken. Herr M. Weil alte Leinwand, 4 Binden, Charpie. Frau Sophie Kronthal alte Leinwand, 1 wollenes Unterhemd, 1 Paar Unterhosen, 1 Paar Strümpfe, 2 Hemden, 2 Halstücher. Herr Zadek Nr. 4. Gittercharpie und lange Charpie, 3 Hemden. Frau L. Löwinsohn 28 Binden, Gittercharpie und krause Charpie. Frau Nehab krause Charpie, 11 Binden. Die Geschwister Lina und Fanny Breslauer Charpie. Frau Elkeles Charpie. Ungenannt 17 Binden. Frau Müldauer 2 Strohsäcke, 6 Strohkissen. Gustav v. Bernstein alte Leinwand. Frau v. Nitsche 2 Steppdecken, 3 große und 2 kleine Ueberzüge. Frau L. Sappenbeck 4 Handtücher, 6 Paar Strümpfe, Gittercharpie, lose Charpie, 3 Töpfe mit Eingemachtem, 2 Flaschen Saft, 1 Glas Gelée. Frau v. Tschepe 36 dreieckige Tücher, 42 Binden, Charpie. Frau v. Teichman Charpie. Frau Lieutenant Müller Charpie. Fräulein Lina Asch 6 Tücher, Charpie. Frau Johanna Cohn 9 Binden, alte Leinwand. Jenny Orlovius Charpie. Madame Ritter lange und kurze Charpie. Unbekannt Citronen, Apfesinen, Binden, Charpie, Gittercharpie, alte Leinwand. Frau T. Seipert 2 Dutzend Kompressen, ¼ Pfund Charpie. Ungenannt Charpie. Agnes v. Jarecka alte Leinwand, Charpie. Pastor Rohr aus Kiszkowo zwei Pakete alte Leinwand. Durch Hrn. Medicinalrath Rehfeld aus Buk Gittercharpie. Ungenannt Binden und Charpie. Ungenannt Binden und Charpie. Frau Goldarbeiter Baumann Charpie, Binden 2c. Ungenannt Charpie, 8 Hemden, die Leinwand von Herrn Kaufmann Kontorowicz, gemacht von Frau Oertel. Pauline Tiedke Charpie. Ungenannt Charpie. Frau Nitikowska 5 dreieckige Tücher, Charpie, 2 Flaschen Himbeeressig. Herr Sanitätsrath Goldmann 2 Flaschen guten Wein, 2 Krausen Citronen-Limonade. Frau Gräfin Mielczynska in Pawlowice bei Polnisch-Lissa einen Waschkorb Charpie. Frau Auguste Hart 1 Hemd, 3 Paar Strümpfe. Ungenannt 5 Paar Strümpfe, 1 leinene Unterjacke, 1 wollene Unterjacke, 2 Kopftücher, alte Leinwand. Frau v. Tempelhoff aus Dąbrowka lange und krause Charpie, alte Leinwand, 6 dreieckige Tücher, 13 Hemden, 21 Binden. Ungenannt 5 Paar wollene Strümpfe, Gitter- und lange Charpie, 2 wollene Binden, 18ellig, krause Charpie, Kompressen, 1 leinene Binde. Ungenannt 6 Taschentücher, 3 Hemden, 1 Kopf- und 2 große Bezüge. Frau Tischlermeister Wieland Charpie. Frau Rittergutsbesitzerin Kaskel auf Trzcilino 6 neue Handtücher, 6 neue dreieckige Tücher, 3 Tücher von alter Leinwand, 10 Binden à 6 Ellen, 1 Pack Kompressen, 1 Päckchen Charpie. Fräulein Naumann Charpie. Das Hülfskomité in Kostrzyn 1 Pack alte Leinwand, 3½ Pfund Charpie, 25 Hemden, 11 Kisten Cigarren. Frau Zörn alte Leinwand, lange und krause Charpie. Aus Budzyn 14 Hemden, alte Leinwand, Charpie, 1 Laken. Frau Rendant Eckart 6 Hemden, Charpie, 22 Binden. Malwine Adler, geb. Zadek 14 Hemden, Charpie. Frau Waleska Lipschitz 2 Hemden, 4 Paar Socken, 1 Bettbezug, 3 Tücher, 4 Säcke. Frau Rehfisch 1 Schlummerkissen, 3 Säcke, 3 Jacken, 1 Beinkleid, 6 Tücher, ½ Pfd. Charpie. Frau v. Tempelhoff aus Dąbrowko 8 Flaschen Fruchtsaft. Herr Moegelin 4 Pfd. Camillen, 6 Fl. Eau de Cologne, 4 Fl. Himbeersaft, 4 Schachteln Insektenpulver, 1 Fl. Pfeffermünzkuchen. Frl. Till Charpie. A. Pakscher Charpie, 3 Hemden. Bianka Apolant Charpie. Frl. Wanda Müller alte Leinwand, Gitter- u. lange Charpie. W. Düm 6 Paar Fußlappen, 12 Kompressen, 3 Binden, ¾ Pfund Charpie. Ein kleines Mädchen Charpie. K. L. Samter 2 Hemden, alte Leinewand. Frau Kierstein 2 Hemden, 1 Paar Unterhosen, 6 Handtücher, 2 dreieckige Tücher, 2 Binden, Charpie, alte Leinwand. G. B. Samter alte Leinwand. Frau Fehland 9 Hemden. Herr Herwig 12 Flaschen Cognac, 12 Flaschen Rothwein, 6 Paar Strümpfe, 12 Binden, 6 Hemden, 1 Paar Unterhosen, 3 Leibbinden, Leinwand. Ungenannt: alte Leinwand, 6 Paar Strümpfe, 27 Binden, Charpie, 5 Westen, 8 Hemden, Charpie, alte Leinwand, Kompressen, 1 Laken, Fußlappen (alte Leinwand), dreieckige Tücher. B. K. Samter alte Leinwand. G. P. aus Samter alte Leinwand, Charpie, 3 Hemden. Ungenannt 4 Hemden, Gittercharpie, Charpie, alte Leinwand, 3 Binden, 1 wollene Binde, Mousselin. O. P. aus Wongrowitz krause und glatte Charpie. Ungenannt 2 2 Kisten Cigarren. Ungenannt 6 Hemden. Charpie, 1 großer Ueberzug, 2 kleine Ueberzüge, 2 Laken, 3 Servietten. Frau Bendler 3 Paar Unterhosen. Dr. Schönborn 33 Binden, Charpie, 11 Citronen. Ungenannt 1 Hemde, 2 Laken, alte Leinwand. Ungenannt 1 Hemde, 6 Paar Strümpfe, 1 Paar Unterhosen, 3 Nachtmützen, 1 Tuch, 1 Shawl. Ungenannt Charpie, 12 Handtücher, 12 Servietten, 7 Hemden, alte Leinwand. Frau Flach Charpie. Frau Peterson 2 Hemden. 2 Mitellen, 2 dreieckige Tücher, 4 Kopftücher, 30 Stück Gittercharpie. Josephine v. Treskow 92 Binden, 12 Pakete Leinwand, 2 Pakete Charpie, 2 Ueberzüge, 2 Laken, 4 Kopfkissen, 2 Deckbetten, 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen, 12 Flaschen Saft, 12 Glas eingemachte Erdbeeren. Ungenannt 2 Lederkissen, Armschienen. Rendant Nitikowski Charpie, Gittercharpie. Ungenannt Gittercharpie, 24 Paar Fußlappen, 2 Kompressen, 7 Binden, Wischtücher, 1 Pfd. gemahlenen Kaffe. Schramm 3 Paar Strümpfe, Charpie. Puhlmann Charpie. Ungenannt alte Leinwand, 3 Hemden. Aus Schwersenz 29 Binden, Charpie. Ungenannt Charpie. Aus Ryczywół Nr. III. von den Gemeindegliedern der evang. Gemeinde, alte Leinwand, Nr. I. alte Leinwand, Nr. IV. alte Leinwand, Nr. II. alte Leinwand, Nr. V. alte Leinwand. Generalkommission 6 ausrangirte Rouleaux. Fräul. J. v. M. Gittercharpie, 30 Binden. Fr. J. R. Tschuschke, Fr. Bergenroth, Fr. Giersch 12 Hemden. Ungenannt 2 Paar Unterhosen, Charpie. Bertha Dockhorn 6 Taschentücher, 6 Halstücher, 2 Handtücher, 4 Paar Strümpfe, 3 Hemden, 1 Laken, alte Leinwand. Frau Emilie Pinkus 2 Dutzend Handtücher, Binden. Frau Elias Jaffé Bettbezüge, alte Leinwand. Frau Magnus Czapska 3 Paar Socken, Bettbezüge, Binden, 1 wollene Jacke, alte Leinen. Frau Henriette Kurzynska 1 Stück Leinwand. Frau Slomowska Watte, alte Leinen. Frl. Marie Mamroth, Frl. Róża Renard Charpie. Frl. Anna Falk Charpie. Frau Renard 1 Ueberzug, 1 Paar Strümpfe, 6 Kompressen, 3 Binden, Charpie. Frau Kemper 4 Paar Hemden, 2 Paar Unterbeinkleider, alte Leinwand, 30 Binden, 4 Kompressen. Ungenannt 6 Hemden. Johanna Oppenheimer 1 Bettuch, 6 Handtücher, 1 Kopfkissenbezug, 3 Tücher. Fräulein Franziska und Julie Wolff 8 Fußlappen, 6 Kompressen, 5 Binden. Aus Lopienno durch den Herrn Distrikts-Kommissarius eine große Partie Charpie. Gutsbesitzer Beck aus Antonin 20 Binden, 1 altes Hemde, Kompressen, 1 Paket Charpie, 2 Flaschen Kirschsaft. Wirth Baumer aus Ober-Wilda 3 alte Hemden, 1 Päckchen alte Leinwand. Von den Kindern der Schule zu Stenszewo 4¾ Pfd. lange und krause Charpie und 9 Binden, nebst altem Leinen. Von Frau Mühlenbesitzer Schöneich zu Stenszewo 4 Hemden, 4 Paar Unterhosen, 3 Unterjacken, 8 Paar Socken, 6 Bettkissen-Ueberzüge, 4 Taschentücher, 3 Shawls, 14 Binden, 1 Handtuch, 3 Schlafkäppchen, 3 Decken, verschiedene alte Leinwand. Von Herrn v. Moszczynski auf Jeziorki 1 Paket altes Leinen. Ungenannt 1 Paket altes Leinen. Von Frau Johanna Jaffé 1 Stück Leinwand und 1 Hemde. Wolff Schwerin 7 alte leinene Hemden und Charpie. Frau Charlotte Sander 1 Paket alte Wäsche. Frau Knipfer 1 Paket alte Wäsche, Wilhelm Vogel, Altsitzer, alte Leinen, 24 Binden, 3 Hemden, 1 gr., 4 kl. Ueberzüge, 6 Handtücher, Gitter-, lange und krause Charpie, alte Leinwand, 2 Feder-Kopfkissen. Frau Justizräthin Tschuschke Rest einer Sammlung in der Gemeinde Gromsdorf: 1 Sack Backobst, 15 Paar Strümpfe, glatte und krause Charpie, 3 Laken, 2 Fl. Saft, 2 Rester neue Leinwand, alte Leinwand, 10 Hemden, 1 Paar Hosen, 5 Handtücher. Frau Helene Hildebrand auf Turkowo 3 Fl. Kirschsaft, eine Krause Lilienöl auf Wunden zu thun, 1 Pack glatte, 1 Päckchen krause Charpie, 6 Stück Gittercharpie, 2 Speckseiten. Frau Oberamtmann Hildebrand in Sliwno, ½ Dutzend neue Hemden, 6 Handtücher, 1 Bettlaken, 8 dreieckige Tücher, 19 Binden, verschiedene Kompr., 1 Paket Leinwand zu Kompressen, 1 Schlafrock. Frau Oberamtmann Busse in Buk 6 Handtücher, 1 wollene Decke. Wittwe Glaser 1 Päckchen Charpie. Frau Petrick 1 Päckchen Charpie. Frau Schuhmacher Witt 25 Binden mit Charpie und Kompressen. Gräfin Schweinitz 32 Binden, 2 dreieckige Tücher, 2 viereckige Tücher. Dr. v. Dunker, Frl. Konradowitsch Zucker, Citronen, Charpie, Kompressen, 3 Binden, 6 dreieckige Tücher. Markusstein Charpie, Gittercharpie, Handtücher. Auguste Bartels lange und krause Charpie. Frl. Jagielska 12 Kompressen, 6 Taschentücher, 9 Halstücher, Charpie, 14 Binden, 10 Pack Kompressen. Frl. v. Ludzinska Charpie. Frl. Kaulfus 1 gr. Bettbezug, Charpie. Frau Buchhändler Rehfeld Gittercharpie, Charpie, 2 dreieckige Tücher, alte Leinwand. Unbekannt 3 Hemden, 4 Binden, 1 Paar Strümpfe, Kompressen, Charpie, alte Leinwand. Fräul. Bertha und Elise Alvensleben Charpie. Betty Cohn 1 Pfd. Charpie. Frl. E. H. aus Myloslaw Charpie. Frau Oberpostdirektor Peterssohn 4 Paar Hosen. Frau Modesta Falbe Charpie. Fr. Bertha Weyer Charpie. Pudewitz 8 Hemden, alte Leinwand, 7 Paar Strümpfe, 3 Handtücher. Frau Nitikowska 2 Flaschen Kirschsaft. Ungenannt Charpie, 1 Binde. Ungenannt Charpie. Frau Radt. 3 Piqué-Unterjacken und alte Leinwand. Frau Dr. Hantke eine große Krause Kirschsaft. Ungenannt Charpie. R. Graupé 12 Seegraskissen, ½ Stück Leinwand, 6 Binden, 1 Pfd. Charpie. Frl. O. Jänsch in Jerzykowo Hemden, Strümpfe, Handtücher, altes Leinen. Frau v. Tempelhoff-Dombrowka eingemachtes Geflügel. Ungenannt Charpie, leinene Sachen. Aus Sieroslaw 2 Krausen Eingemachtes. Frau Bertha Kalmus 1 Oreiller. Lehmann II. Klasse Schulkinder Charpie. Dr. v. Schauroth Charpie. Frau Eichborn 11 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 3 Taschentücher, 3 wollene Jacken, 6 Fl. Wein, Backobst, leinene Sachen. Kinder der Wittwe Weiß Charpie. Frau Mylius Charpie. Minna Jacobi geb. Löwenthal 1 Stück Leinwand. Frau Jenny Heilbronn 18 Binden, 2 Piqué-Jacken, 4 Hemden. Frau Bertha Kalmus Charpie, 6 Handtücher, 3 Jacken. Frau Gerhard 2 Päckchen Leinen und Charpie. Frl. Marie Bielefeld 8 Fl. Saft.

Um fernere gütige Zuwendungen bittet

das Komité.

Posen, den 2. August 1866.

Unsern besten Dank Allen, hauptsächlich denen, welche wir nicht persönlich sprechen können, und welche sich bei der von uns veranstalteten Lotterie für „**verwundete Krieger**" durch Geschenke und Abnahme von Loosen betheiligt haben. Auch machen wir gleichzeitig bekannt, daß wir einen Betrag von 64 Thlrn. 7 Sgr. 6 Pf. erzielt haben. Es wurden 771 Loose à 2½ Sgr. abgesetzt und sind darauf 240 Gewinne gefallen.

Elisabeth Dworatschek.
Alma Kunkowsky.
Flora Memelsdorf.

Gestohlen.

Unter anderen Gegenständen sind mir auch nachstehende Wechsel, von mir ausgestellt, und bereits in blanco girirt, gestern Abend gestohlen worden:

140 Thlr. per 8 September, Acceptant Julius Cohn in Znin.

50 Thlr. per 24. Septbr., Acceptant Louis Brünn in Jaraczewo.

48 Thlr. 2½ Sgr. per ult. Oktober, Acceptant Leiser Schendel in Strzelno.

49 Thlr. 29 Sgr. per 24. September, Acceptant David Levy in Thorn.

72 Thlr. per 1. November, Acceptant Julius Weißbein in Inowraclaw.

Indem ich vor Ankauf dieser Wechsel warne, bitte ich den etwaigen Verkäufer anhalten zu wollen.

Sam. Gimkiewicz.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach achtwöchentlichem Leiden mein innigst geliebter Mann, der kgl. Generalkommissions-Sekretär **Rudolph Benedict** im Alter von 39 Jahren 3 Monaten. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Die Beerdigung findet Dienstag den 7. d. Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 22., statt.

Die tiefgebeugte Wittwe **Louise Benedict** geb. **Scholtz.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Herr v. Arendstorff-Style mit Frl. v. d. Knesebeck in Korvin, Herr Dr. B. Lukanus in Fienerode mit Frl. A. Krone in Erfurt, Herr J. Löwenberg in Berlin m. Frl. E. Cohn in Newyork.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 6. August 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $89\frac{7}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe $90\frac{1}{2}$ Gd., polnische Banknoten $73\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 43 Br., $42\frac{3}{4}$ Gd., August-Septbr. 43 Br., $42\frac{3}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 43 Br., $42\frac{1}{2}$ Gd., Herbst $42\frac{1}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $42\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $42\frac{1}{12}$ bz.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 24,000 Quart, pr. August $14\frac{1}{8}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Septbr. $14\frac{1}{8}$ Br. u. Gd., Oktbr. $14\frac{1}{8}$ Br. u. Gd., Novbr. $13\frac{7}{8}$ Gd., Dezbr. $13\frac{7}{8}$ Br., Januar 1867 $13\frac{7}{8}$ Gd.

Posener Marktbericht vom 6. August 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Ordinärer Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	22	6	1	24	—
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	25	—	2	28	9
Winterraps	2	27	6	3	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart .	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito .	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 4. August 1866 . . . 14 Thl. 12 Sgr 6 Pf bis 14 Thl. 15 Sgr — Pf
„ 6. „ „ . . . 14 „ 15 „ — „ „ 14 „ 17 „ 6 „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. August. Wind: N. Barometer: 27''. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Leicht bewölkt und windig.

Die Steigerung der Preise für Roggen machte heute weitere Fortschritte und ist dabei ein ziemlich belebter Umsatz erzielt worden. Das Angebot, anfänglich zurückhaltend, wurde reichlicher, je mehr die Preise sich besserten, bis auf diese Weise dem Aufschwung Einhalt gethan und sogar eine kleine Erschlaffung der Haltung herbeigeführt wurde. Das Effektivgeschäft ist mäßig belebt, Preise stellten sich neuerdings zu Gunsten der Verkäufer. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 47¾ Rt.

Rüböl in fester Haltung bei leidlichem Umsatz.

Spiritus schwankte und hat, wenn allerdings nur vorübergehend, etwas bessere Preise als gestern erzielt. Gekündigt 90,000 Quart. Kündigungspreis 14⅞ Rt.

Weizen loko und Termine gefragt.

Hafer loko behauptet, Termine fest. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 25½ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 50—74 Rt. nach Qualität, ordin. gelber uckermärk. 66 Rt., bunter poln. 62½ a 64½ Rt. ab Bahn, schwimmend weißbunter do. 71 Rt. bz., p. 2000 Pfd. August 61½ Rt. nominell, Sept.-Oktbr. 62 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 63 Br., 62½ Gd.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/83pfd. 48½ Rt. ab Boden, 48½ a 49 Rt. ab Bahn, 81/82pfd. 48½ Rt. ab Kahn und 49 Rt. frei Haus bz., neuer 48½ a 49 Rt. bz., vor dem Kanal 80/82pfd. 48 Rt., im Kanal 48½ bz., August 47½ a 48 a 47¾ Rt. bz., August-Septbr. 46¾ a 47¼ bz., Septbr.-Oktbr. 46½ a 47⅛ a 46¾ a 47 bz. u. Br., 46⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. 46¼ a 47 a 46¾ bz., Novbr.-Dezbr. 46¼ a ⅞ a ½ bz., Frühjahr 45¾ a 46 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—43 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 26½, feiner do. 27⅝, pomm. 25¾, warthebr. 25½ Rt. ab Bahn bz., August 25½ Rt. bz., August-Septbr. 25¼ bz., Septbr.-Oktbr. 25 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 25 Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 48—60 Rt., Futterwaare do.

Raps p. 1800 Pfd. 76 a 86 Rt.

Rübsen Winter- 73 a 80 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12 7/12 Rt. bz., August 12 5/12 Br., August-Septbr. 12⅜ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛ a ⅛ a 7/24 bz., Oktbr.-Novbr. 12¼ a 5/12 a ⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 12⅛ a 5/12 a ⅜ bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 15¼ Rt. bz., ab Speicher 15 1/24 Rt. bz., August 14⅔ a 19/24 a ⅔ bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14¾ a ⅞ a ⅚ bz. u. Br., ¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 14¾ a ⅚ a ¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15 5/12 a ⅓ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—2 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 4. August. Wetter: Regnigt, + 16° R. Barometer: 27" 9'''. Wind: SW.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 62—70 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August und August-Septbr. 70 bz., Septbr.-Oktbr. 69¾ bz., 70 Br.

Roggen steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 44—46 Rt., pr. August und August-Septbr. 45½, ⅞ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 45½, 46 bz., Gd. u. Br., Frühjahr 45½, ¾ bz.

Winterrübsen loko ohne Umsatz, pr. Septbr.-Oktbr. 83—84 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
62—70	43—46	36—40	26—28	46—52 Rt.

Rübsen 73—78 Rt.
Heu 12½ Sgr. Stroh 8—10 Rt.
Kartoffeln 16—24 Sgr.

Gerste ohne Geschäft.

Hafer loko p. 50pfd. 25—26½ Rt. bz.

Rüböl fest und höher, loko 12 7/12 Rt. Br., pr. August und August-Septbr. 12 5/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 12 11/24 bz., 5/12 Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12 5/12 Gd.

Spiritus etwas höher, loko ohne Faß 14 11/12 Rt. bz., pr. August 14¼ bz., Septbr.-Oktbr. 14⅜, 5/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., Frühjahr 15 Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Weizen pr. August 57 Br. Gerste pr. August 40 Br.

Raps p. August 88 Br.

Rüböl höher, gek. 150 Ctr., loko 12 Br., pr. August 12 Br., Aug.-Septbr. 11 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11¾—⅝ bz., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12 Br., 11⅞ Gd.

Spiritus höher, loko 14 Gd., 14 1/12 Br., pr. August und August-Septbr. 13 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 14 Gd., Oktbr.-Novbr. 14 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14 Br.

Zink für vorgeschriebene Marken 6⅛ Rt. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 4. August 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—83	75	66—70 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	77—80	75	66—70 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	57—58	56	54—55 „	
Gerste	44—45	42	40—41 „	
Hafer	— 33	32	30—31 „	
Erbsen	62—65	57	52—54 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	194	184	174 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	182	174	168 „	
do. Sommerfrucht . .	—	—	— „	
Dotter	—	—	— „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 4 August. Weizen 58—62 Thlr., Roggen 49—51 Thlr., Gerste 37—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher gehalten, aber ohne Geschäft. Termine unbeachtet Loko ohne Faß geschäftslos, pr. August und August—Septbr. 15⅓ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 5/12 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest, aber ohne Anregung. Loko 13⅓ a ½ Thlr. Termine nicht gehandelt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 4. August. Wind: W. Witterung: Veränderlich. Morgens 12° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Alter Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 35—36 Thlr.

Frischer Roggen 37—38 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Futtererbsen p. Wspl. 38—40 Thlr. — Kocherbsen p. Wspl. 45—47 Thlr.

Rübsen 66—68 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 68—70 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15⅛ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Veränderlich. Weizen matter, loko 7, 5, pr. November 6, 13½. Roggen unverändert, loko 5, pr. November 4, 18½. Rüböl fest, loko 13 3/10, pr. Oktober 13 11/20. Leinöl besser, loko 13 3/10. In allen Artikeln lebhaftes Herbstgeschäft.

Hamburg, 4. August, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine ruhig, ab auswärts fest. Pr. Aug.-Septbr. 5400 Pfd. netto 118 Bankothaler Br., 117½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 118 Br., 117½ Gd. Roggen loko beachteter, lebhafter, auf Termine ruhig. Pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 75 Br., 74½ Gd. Oel ruhig schließend, pr. August 25⅝ Br., pr. Oktober 26¼ a 26⅛, pr. Mai 26⅛ a 26. Kaffee verkauft 3000 Sack diverse Sorten zu unveränderten Preisen. Zink 500 Ctr. pr Septbr.-Oktbr. 13 Mk. 4 Sch., 500 Ctr. 13 Mk. 5 Sch. — Wetter: Veränderlich, windig.

Amsterdam, 4. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen 1 Fl. höher, pr. Oktober 172 a 171. Raps pr. Oktober 70.

Liverpool (via Haag), 4. August, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 7¾. New Domra 11, Pernam 17¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Aug.	Nchm. 2	27" 10''' 2	+15°8	SW 3-4	bedeckt. Cu.
4. „	Abnds. 10	27" 10''' 3	+12°7	W 3	trübe.
5. „	Morg. 6	27" 10''' 4	+ 9°8	SW 3	heiter.
5. „	Nchm. 2	27" 10''' 3	+15°3	SW 3-4	bewölkt. Ci-cu.
5. „	Abnds. 10	27" 10''' 6	+10°6	SW 0-1	heiter.
6. „	Morg. 6	27" 11''' 2	+ 9°8	SW 1	völlig heiter.

Berlin, 4. Aug. Schwül bei fallendem Barometer und schwachem West.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. August 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
„ „ 6. „ „ „ „ „ — „ 8 „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 4. August. Kahn Nr. 5418, Schiffer Stürzenbecher, und Kahn Nr. 1887, Schiffer Cybich, beide von Stettin nach Posen, leer; Kahn Nr. 869, Schiffer Pfeiffer, von Schwerin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 11,916, Schiffer Dyment, von Berlin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 1948, Schiffer Golke, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 962, Schiffer Ferynke, von Wronke nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 75, Schiffer Andrzejewski, von Berlin nach Goslin mit Salz; Kahn Nr. 218, Schiffer Zuche, von Schwerin nach Goslin mit Salz; und Kahn Nr. 112, Schiffer Sobier, von Stettin nach Posen mit Gypsmehl.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. August 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 56, 1859	4½	98⅛ bz
do. 1864	4½	98⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	91⅛ bz
do. 1853	4	91⅛ bz
do. 1862	4	91⅛ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅛ bz
Kur-u Neum.Schldv	3½	83½ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98½ bz 5% 102½ bz
do. do.	3½	83¼ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz
Pfandbriefe:		
Kur- u. Neu-	3½	82¾ bz
Märkische	4	92 bz
Ostpreußische	3½	80 G
do.	4	88 bz
Pommersche	3½	83¼ bz
do. neue	4	91⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89⅞ G
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	80 B
do.	4	87¾ bz
do. neue	4	87¼ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Rentenbriefe:		
Kur-u Neumärk.	4	93 bz
Pommersche	4	93 bz
Posensche	4	90½ G
Preußische	4	93 bz
Rhein.-Westf.	4	95¼ G
Sächsische	4	93¼ bz
Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	44 bz
do. National-Anl.	5	48½-48 bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	50½ bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	55¼ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	56½-56 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	33 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	54 G
Italienische Anleihe	5	52¼-51¾-52bzuB
Russische:		
5. Stieglitz Anl.	5	65 bz
6. do.	5	85 bz
Englische Anl.	5	87½ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	53½ B
do. v. J. 1862	5	88⅛ bz
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	88 G
doPr.-Anl.1864	5	84¼ bz, n. 81⅜-⅛ bz
Polnische:		
Poln. Schatz-O.	4	64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	62 bz
Part. O. 500 Fl.	4	83 B
Amerik. Anleihe	6	73⅞-73½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ bz
NeueBad.35fl Loose	—	30 etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	140 G
Berl. Handels-Ges.	4	103½ bz
Braunschwg. Bank-	4	84 B
Bremer do.	4	114 G
CoburgerKredit-do.	4	93½ Kl bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	108 B
Darmstädter Kred.	4	83 bz
do. Zettel-Bank	4	96 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	96½-97 bz u G
Genfer Kreditbank	4	32 Post bz
Geraer Bank	4	102 G
Gothaer Privat do.	4	99 etw bz
Hannoversche do.	4	85½ bz
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	81¾ G
Luxemburger Bank	4	82½ G
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	94¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	22¼ B
Norddeutsche do.	4	115⅝ bz
Oestr. Kredit- do.	5	55 B
Pomm. Ritter- do.	4	90 bz u B
Posener Prov. Bank	4	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	155 B
Schles. Bankverein	4	109¾ G
Thüring. Bank	4	65⅛ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	99 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	111 etw bz
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	97 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 G
do. II. Em.	4	85½ B
do. III. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	4½	59½ G
do. II. Em.	5	60 B
Bergisch-Märkische	4½	98 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¾ bz
do. Lit. B.	3½	78¾ bz
do. IV. Ser.	4½	95¾ G
do. V. Ser.	4½	95¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	85 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	86 bz
do. II. Ser.	4½	94½ B
Berlin-Anhalt	4	93½ bz
do.	4½	97 G
do. Litt. B.	4	95 G
Berlin-Hamburg	4	94½ G
do. II. Em.	4	93 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	89¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	87½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	87½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	94 G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 G
do. II. Em.	5	103¼ B
do.	4	89 G
do. III. Em.	4	86¾ bz
do.	4½	96¼ B
do. IV. Em.	4	85¾ bz
do. V. Em.	4	84 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95¾ bz 1865 94½ bz
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	93 B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	93 B
do. conv. III. Ser.	4	91⅛ G
do. IV. Ser.	4½	96 G
Niederschl. Zweigb.	5	100 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	81 G
do. Litt. C.	4	90 G
do. Litt. D.	4	90 G
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	96 bz
Oestr. Französ. St.	3	240 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 B
do. 1862	4½	96 B
do. v. Staat garant	4½	97 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	96 bz
do. II. Em.	4½	96 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	92 bz
do. III. Em.	4½	92 bz
Thüringer	4	92¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	92½ B
do. IV. Ser	4½	97½ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	34 bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	155-54 bz
Berlin-Anhalt	4	211 bz
Berlin-Hamburg	4	159½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	207¾ bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Berlin-Görlitz	4	78 bz
do. Stamm-Prior.	5	100½ bz
Böhm. Westbahn	5	57 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	138½ bz
Brieg-Neiße	4	99 G
Cöln-Minden	4	155½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	87 B
Gal. C.-Ludwg.	5	76 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 bz
Magdeb. Halberst.	4	205 bz
Magdeb. Leipzig	4	270 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131½ bz
Mecklenburger	4	70½ etw u 70 bz
Münster-Hammer	4	90¾ bz
Niederschles. Märk.	4	92 G
Niederschl. Zweigb.	4	71¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	71⅝-70⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	169½-69 bz
do. Lt. B.	5	151 G
Oest. Franz. Staat.	5	94 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	103½-2½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	77½ bz
Rheinische	4	121½-20 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅝-⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77½ bz
Stargard-Posen	3½	94½ bz
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	64 G
Dollars	—	11½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	79½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	77¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 etw bz u G, jg 145 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 B
Hörder Hüttenv. A.	5	112 B
Minerva, Brgw. A.	5	35 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 4. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144½ bz
do. 2 M.	7	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	152 bz
do. do. 2 M.	4½	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 22¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	77¼ bz
do. do. 2 M.	6	76⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 4 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 6 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	81¼ bz
do. do. 3 M.	6	80¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	73⅛ bz

Die Börse war, in natürlicher Reaktion gegen die Hausse der letzten Tage, heut sehr matt; die vielen Verkaufordres begegneten keiner irgend entsprechenden Kauflust, so daß die Kurse ziemlich stark herabgesetzt wurden, ohne das Geschäft zu beleben. Nur für preußische Fonds war Frage und wurden sie bei ziemlich belebtem Verkehr mehrfach im Preise gehoben. Eisenbahnen ermatteten im Laufe der Börse; auch ausländische Fonds waren matt; Wechsel schwach belebt.

Breslau, 4. August. Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten und ziemlich festen Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74¼-73¾ bz u G. Schles. Bank-Verein 110 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 133½ bz u B. dito Prior.-Oblig. 90¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 95 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 95 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 16[illegible]⅞-170 bz. dito Lit. B. 152 bz. dito Prior.-Oblig. 90½ B. 90 G. dito Prior.-Oblig. 95½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 80¾ B. 80¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 77½ bz. Kosel-Oderberger 55 B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 4. August. (Ueber Brüssel gekommen.) Abendbörse. Geringes Geschäft. Loose sehr fest, im Uebrigen matt. Kreditaktien 141, 00, Nordbahn 161, 00, 1860er Loose 76, 80, 1864er Loose 65, 80, Staatsbahn 184, 40.

Wien, 4. August. [Ueber Brüssel gekommen.] (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Günstig. 5 % Metalliques 59, 50. 1854er Loose 70, 00. Bankaktien 728, 00. Nordbahn 161, 00. National-Anlehen 65, 50. Kreditaktien 145, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 184, 75. Galizier 193, 00. London 131, 25. Hamburg —, —. Paris 52, 10. Böhmische Westbahn 149, 00. Kreditloose 114, 50. 1860er Loose 76, 60. Lombardische Eisenbahn 201, 00. 1864er Loose 65, 50. Silber-Anleihe 70, 00.

London (via Haag), 5. August, Nachmittags (Pr. atlant. Kabel.) Newyork, 1. August, Abends. Wechselkurs auf London 159. Goldagio 48⅜. Bonds 108¼. Baumwolle (middl. Upl.) 36.

Paris, 4. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 20 und hob sich schließlich auf Notiz. **Schlußkurse.** 3 % Rente 69, 25. Italienische 5 % Rente 52, 30. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 357, 50 Kredit-mobilier-Aktien 652, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 386, 25. Oestr. Anleihe de 18[illegible]5 277, 00 pr. cpt., 277, 00 pr. cpt. — auf Termin.

Amsterdam, 4. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Ziemlich behauptet, aber stille. 5 % Metalliques Lit. B. 63⅜. 5 % Metalliqes 44 5/16. 2½ % Metalliques 22½. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 46 9/16. Silberanleihe 51½. 1 % Spanier 30¾. 3 % Spanier 30¾. 6 % Ver. St. pr. 1882 71 11/16. Holl. Integrale 57⅛. Mexikaner 16¼. 5 % Stieglitz de 1855 77⅞. 5 % Russen de 1864 91⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M, Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.